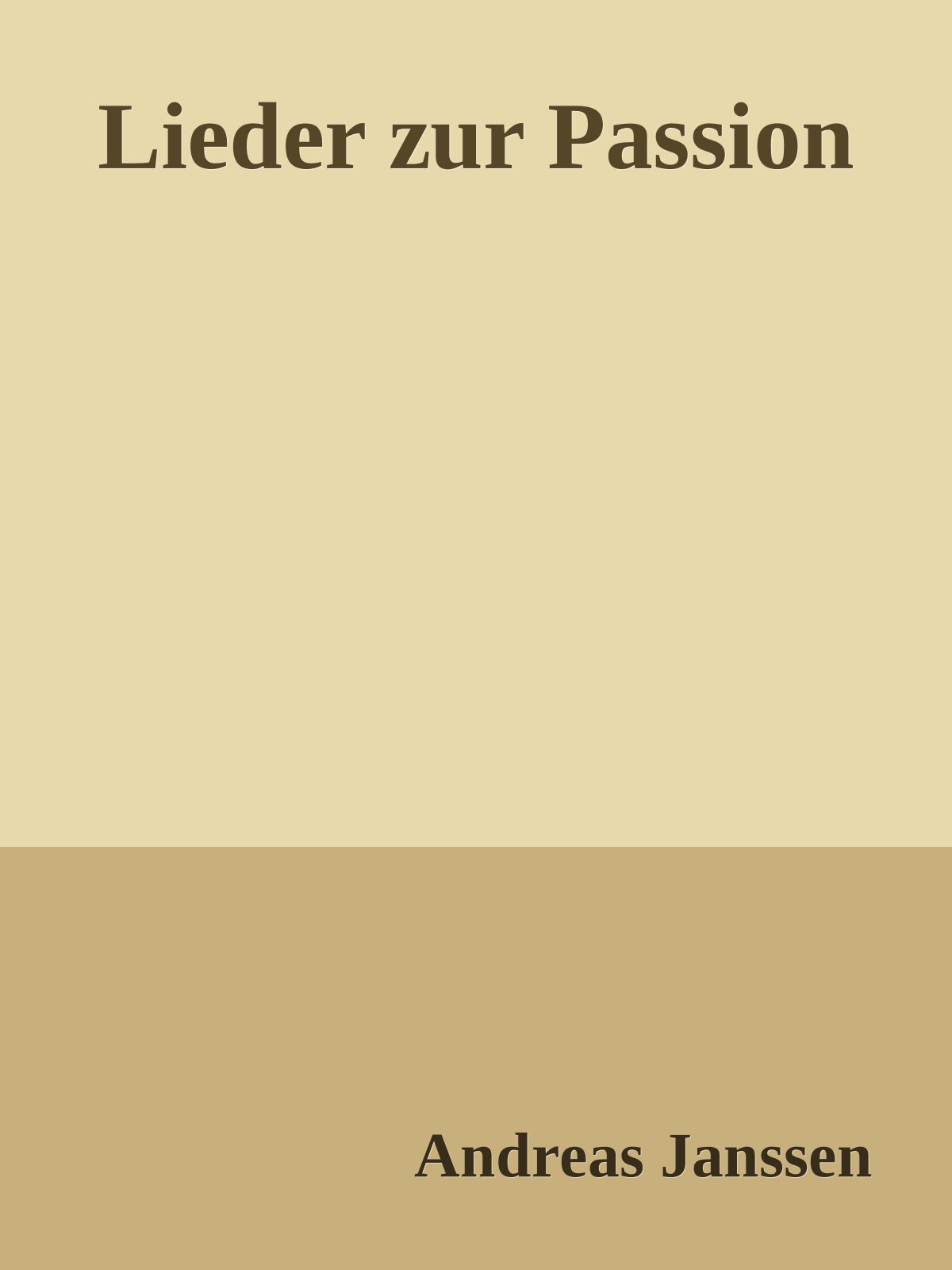
****

# Vorwort

2023 – und ich mache weiter damit, neue Bücher zusammenzustellen in der Hoffnung, dass in ihnen etwas ist, was Euch in Eurem Glauben weiterbringt.

Dabei werden zum Teil alte Bücher überarbeitet, neue angeboten oder thematische erstellt, zum Beispiel für die christlichen Feiertage.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

# Passionslieder

# Arnold, Gottfried – Ein schönes Paßions-Lied

1. JESU! deine heilge Wunden,  
deine Quaal und bittern Tod  
lass mir geben alle stunden  
Trost in leibs- und seelen-noht.  
Wenn mir fälle was arges ein  
lass mich denken deiner Pein,  
dass ich deine Angst und Schmerzen  
wohl erwäg in meinem herzen.

2. Will sich gern in wohllust weiden  
mein verderbtes fleisch und blut,  
lass mich denken, dass dein Leiden  
löschen muss der höllen-glut;  
dringt der Satan ein zu mir,  
hilf, dass ich ihm halte für  
deine Wunden, Maal und Zeichen,  
dass er von mir müsse weichen.

3. Wenn die welt mich will verführen  
auf die breite sünden-bahn,  
wollst du mich also regieren,  
dass ich alsdenn schaue an  
deiner Marter centner-last,  
die du ausgestanden hast,  
dass ich könn in andacht beleiben,  
alle böse lust vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kränket  
mir aus deinen Wunden Kraft!  
Wenn mein herz hinein sich senket,  
so gib neuen Lebens-saft,  
dass mich stärk in allem Leid  
deines Trostes Süßigkeit;  
weil du mir dein Heil erworben,  
da du bist für mich gestorben.

5. Lass auf deinen Tod mich trauen,  
o mein Gott und Zuversicht!  
lass mich veste darauf bauen,  
dass den tod ich schmecke nicht!  
deine Todes-angst lass mich  
stets erquicken mächtiglich!  
Herr! lass deinen Tod mir geben  
Auferstehung, Heil und Leben.

6. JESU! deine heilge Wunden,  
deine Quaal und bittern Tod,  
lass mir geben alle stunden  
Trost in leibs- und seelen-noht::  
sonderlich am letzten End  
hilf, dass ich mich zu dir wend,  
Trost in deinen Wunden finde,  
und denn frölich überwinde!

# Bapzien, Michael – Kommt her und schaut, kommt, lasst uns doch von Herzen

1. Kommt her und schaut, kommt, lasst uns doch von Herzen  
Betrachten Christi Leiden, Pein und Schmerzen,  
Er tritt die Kelter Gottes, wie ich meine,  
Wohl recht alleine.

2. Ach seht, wie angst wird ihm von unsern Sünden,  
Er muss sich wie ein Wurm am Ölberg winden,  
Dass ihm der Todesschweiß, mit dem er ringet,  
Blutig ausdringet.

3. Gott selbst fällt hier im Garten zu der Erden,  
Ein Engel muss des Trösters Tröster werden,  
Die Kreatur muss ihren Schöpfer stärken,  
Welchs wohl zu merken.

4. Was wir und Adam hatten übertreten,  
Das muss der unschuldigste Herr verbeten,  
Den scharfen Zorn, der über uns ergrimmet,  
Er hier vernimmet.

5. Der treulos Judas sorglich rennt und laufet,  
Den Herren um ein schnödes Geld verkaufet,  
Gibt drauf der Rott die Losung durch sein Grüßen  
Und falsches Küssen.

6. Die da mit Spieß und Stangen fertig stunden,  
Führten ihn mit vor Kaiphas gebunden,  
Da er um seine Lehre wird gefraget  
Und hart verklaget.

7. In dessen Mund auch kein Betrug gefunden,  
Der wird durch falsches Zeugnis überwunden,  
Er wird verspott, verspeiet und verhöhnet,  
Mit Dorn gekrönet.

8. Er wird gepeitscht mit dicht geflochtnen Riemen,  
Der Rücken lag blutrünstig voller Striemen,  
Von seinem Haupt, mit Dornen wund gestoßen,  
Blutstropfen flossen.

9. Blutig ward er zum Schauspiel umgeführet,  
Mit einem Purpur nur zum Spott gezieret,  
Höhnisch gegrüßt, man speit ihm ins Gesichte,  
Dass ihn vernichte.

10. Er ward verurteilt und ans Kreuz gehenket,  
Mit Essig und mit bittrer Gall getränket,  
Zuletzt schon, als sein Geist sich von ihm machet,  
Ward er verlachet.

11. Wir sollen nicht ihn, sondern uns beklagen.  
Ach freilich wir, wir haben ihn geschlagen  
Ans Holz, weil Adam von dem Baum den Schaden  
Ihn aufgeladen.

12. Ach unsre Sünd, ist Ursach seiner Wunden,  
Wir haben ihn mit selbgen angebunden;  
Wir hätten ewig, ewig, ewig müssen  
Dies alles büßen.

13. Herr Jesu, dir, dir soll man Dank erweisen,  
Für die Erlösung soll man stets dich preisen;  
Doch kann es keines Menschen Witz ausdenken,  
Was dir zu schenken.

14. Nimm dies so lang, was meine Lippen singen,  
Bis du mich an der Engel Tor wirst bringen,  
Daselbst will ich dein Lob in jenem Leben  
Völlig erheben.

15. Hilf, Jesu, dass ich Gott auch meine Seele,  
Wie du getan, an meinem End befehle,  
Dass ich mag selig auf dein Blut und Namen  
Einschlafen. Amen.

# Behm, Martin – Als Jesus Christ rang mit dem Tod

Als Jesus Christ rang mit dem Tod,  
Schrie er zum Vater in der Not.  
Der Vater hört gar bald den Sohn,  
Tat plötzlich auf sein Himmelsthron,  
Schickt ihm ein Engel willig rein,  
Der bracht ihm Stärkung in der Pein.

O Vater, schau auf deine Kind,  
Wenn wir allhie in Nöten sind  
Und dich von Herzen rufen an;  
Denn uns sonst niemand helfen kann.  
Dein Engel uns vom Himmel schick,  
Der uns in aller Not erquick.

Hilf, dass wir sind ans Engels statt,  
Wenn unser Nächster Kummer hat,  
Dass wir durch dein Barmherzigkeit  
Ihn trösten in seim Herzeleid.  
Lass ihn den Trost auch nehmen an,  
Wie dein Sohn selber hat getan.

dein Engel send, wenn ich verricht  
Nah deim Befehl mein Amt und Pflicht;  
Hilf, dass er nicht fern von mir sei,  
Wenn ich zu dir bet, ruf und schrei.  
Dein Engel schick, der mich heim hol,  
Wann ich von hinnen wandern soll.

# Behm, Martin – O Jesu Christ, meins Lebens Licht

1. O Jesu Christ, meins Lebens Licht,  
Mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht,  
Auf Erden bin ich nur ein Gast,  
Und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis  
Zu dir ins Himmels Paradeis;  
Das ist mein rechtes Vaterland,  
Darauf du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reis ist mir mein Herz sehr matt,  
Der Leib gar wenig Kräfte hat;  
Allein mein Seele schreit in mir:  
Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein  
In meiner letzten Todespein;  
Dein Blutschweiß mich tröst und erquick,  
Mach mich frei durch dein Band und Strick!

5. Dein Backenstreich und Ruten frisch  
Der Sünden Striemen mir abwisch,  
Dein Hohn und Spott, dein Dornenkron  
Lass sein mein Ehre, Freud, und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab,  
Wenn ich sonst keine Stärkung hab;  
Dein Angstgeschrei komm mir zu gut,  
Bewahr mich vor der Höllen Glut.

7. Wenn mein Mund nicht kann reden frei,  
Dein Geist in meinem Herzen schrei;  
Hilf, dass mein Seel den Himmel findt,  
Wenn meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort lass sein mein Licht,  
Wenn mir der Tod das Herz zerbricht;  
Behüte mich vor Ungebärde,  
Wenn ich mein Haupt nun neigen werd!

9. Dein Kreuz lass sein mein Wanderstab,  
Mein Ruh und Rast dein heilges Grab,  
Die reinen Grabetücher dein  
Lass meinen Sterbekittel sein.

10. Lass mich durch deine Nägelmal  
Erblicken die Genadenwahl;  
Durch deine aufgespaltne Seit  
Mein arme Seele heimgeleit!

11. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau,  
Darauf mein letzte Heimfahrt bau;  
Tu mir die Himmelstür weit auf,  
Wenn ich beschließ meins Lebens Lauf

12. Am Jüngsten Tag erweck mein‘n Leib,  
Hilf, dass ich dir zur Rechten bleib,  
Dass mich nicht treffe dein Gericht,  
Welchs das erschrecklich Urteil spricht.

13. Alsdann mein‘n Leib erneure ganz,  
Dass er leucht wie der Sonne Glanz  
Und ähnlich sei dein‘m klaren Leib,  
Auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich dann so fröhlich sein,  
Werd singen mit den Engelein  
Und mit der Auserwählten Schar  
Ewig schauen dein Antlitz klar.

# Behm, Martin – Schau an, mein Herz, wie Jesus Christ

Im Ton: Jesu Christe meins Lebens Licht rc.

1. Schau an, mein Herz, wie Jesus Christ  
Zuletzt am Kreuz still worden ist,  
Nachdem er hat sein Not verbracht,  
Damit seins Lebens End gemacht.

2. Gar säuberlich sein Haupt er neigt,  
Sich an Gebärden still erzeigt  
Und schlief fein sanft und ruhig ein;  
Das mag ein Fürst des Lebens sein.

3. Sein Haupt hat er zu uns geneigt,  
Damit sein Lieb und Treu bezeigt,  
Die er zu uns aus Gnaden trägt,  
Weil er in Todes Staub sich legt.

4. Des dank ich dir, Herr Jesu Christ,  
Weil mirs zu gut geschehen ist.  
Hilf auch, dass ich mich zu dir neig  
Und dir Gehorsam stets erzeig.

5. Doch so ich etwa mich verirrt,  
Dass ich mein Glauben übel ziert,  
So hilf, dass ich mich vor dir bück,  
In Demut mich zu bessern schick.

6. Käm denn der Tod und griff mich an,  
Des sich kein Mensch erwehren kann,  
So hilf, dass ich mich neig zu dir,  
Damit er fänd kein Recht an mir.

7. Ich halt mich an dein Testament,  
Das ist mein Trost am letzten End.  
Das himmlisch Reich ist mir bescheidn,  
Das ist mein Trost in meinem Leidn.

8. Weil du geschwächt des Todes Macht  
Und hast das Leben wiederbracht,  
So bitt ich durch dein Gütigkeit,  
Mach mich zum Sterben recht bereit.

9. Damit ich fein vernünftiglich  
Einschlaf ganz fein und säuberlich  
Und also komm zu guter Ruh,  
Sobald ich tu mein Augen zu.

10. Auf dich mein Haupt ich niederleg,  
Wenn ich im Leib kein Ader reg.  
Hilf, dass mein Sterben so geling,  
Dass ich vom Tod ins Leben dring.

Amen.

# Böschenstein, Johann – Da Jesus an des Kreuzes Stamm

1. Da Jesus an des Kreuzes Stamm  
Der ganzen Welt Sünd‘ auf sich nahm,  
Sprach er in seinen Schmerzen  
Noch sieben Wort‘, die lasset uns  
Erwägen wohl im Herzen.

2. Zum ersten: Vater, strafe nicht  
An ihnen, was mir jetzt geschicht,  
Weil sie es nicht verstehen.  
Vergib uns, Gott, wenn wir auch noch  
Aus Irrtum was begehen!

3. Zum andern er des Schächers dacht‘:  
Fürwahr du wirst noch vor der Nacht  
In meinem Reich heut‘ leben.  
O Herr, nimm uns auch bald zu dir,  
Die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn sieh, Weib!  
Johannes, ihr zu Dienste bleib  
Und sie als Mutter liebe!  
Versorg, Herr, die wir lassen hier,  
Dass niemand sie betrübe!

5. Zum vierten sagte er: Mich dürst’t!  
O Jesu, großer Lebensfürst,  
Du hast Durst und Verlangen  
Nach unsrer Seligkeit; drum hilf,  
Dass wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein Gott, mein Gott,  
Wie lässt du mich so in der Not?  
Hier wirst du, Herr, verlassen,  
Dass uns Gott wieder dort aufnehm‘.  
Den Trost lass uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: Hiermit ist vollbracht  
Und alles nunmehr gutgemacht.  
Gib, dass wir auch durchdringen,  
Und was du, Herr, uns auferlegt,  
Hilf seliglich vollbringen.

8. Zum siebenten: Ich meine Seel‘,  
O Gott, mein Vater, dir befehl‘  
Zu deinen treuen Händen.  
Dies Wort sei unser letzter Wunsch,  
Wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort‘ gedenkt,  
Wenn seine Missetat ihn kränkt,  
Der wird es wohl genießen;  
Denn er durch Gottes Gnad‘ erlangt  
Ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih und dies, Herr Jesu Christ,  
Der du für uns gestorben bist!  
Gib, dass wir deine Wunden,  
Dein Leiden, Marter, Kreuz, und Tod  
Betrachten alle Stunden!

# Böschenstein, Johann – Passionslied

Nach einem alten bei Friedrich Gutknecht in Nürnberg ohne Jahr erschienen Druck unter dem Titel „Ein geistlich Lied von den siben Worten, die der Herr an dem Creutze sprach. Ein ander Lied von einem Apffel und von dem leiden Christi. In dem roten Zwinger thon“

Da Jesus an dem Kreuze stund[[1]](#footnote-1)  
Und ihm sein Leichnam was verwund’t  
So gar mit großem Schmerzebn,  
Die sieben Wort, die der Herre sprach,  
Betracht‘ in deinem Herzen.

Zum Ersten sprach er gar süßiglich  
Zu seinem Vater vom Himmelreich  
Mit Kräften und mit Sinnen:  
Vergieb ihn’n, Vater! sie wissen nicht,  
Was sie an mir verbringen.

Zum Andern gedenk seiner Barmherzigkeit,  
Die Gott an den Schächer hat geleit[[2]](#footnote-2),  
Sprach Gott gar gnädigleiche:  
Fürwahr, du wirst heut‘ bey mir seyn  
In meines Vaters Reiche.

Zum Dritten gedenk seiner großen Noth,  
Lass dir die Wort‘ nicht seyn ein’n Spott:  
Weib, schau dein’n Sohn gar eben!  
Johannes, nimm deiner Mutter wahr,  
Du sollt ihr’r gar eben pflegen.

Nun merket, was das viert‘ Wort was:  
Mich dürst’t so hart ohn Unterlass,  
Schrey Gott mit lauter Stimme.  
Das menschleich‘ Heil thät‘ er begehr’n;  
Seiner Nagel ward er empfinden.

Zum Fünften gedenk seiner Barmherzigkeit,  
Die Gott am heiligen Kreuz ausschrey:  
Mein Gott, wie hast du mich verlassen!  
Das Elend, das ich leiden muss,  
Das ist ganz über die Maßen.

Das sechst‘ was gar ein kräftigs Wort,  
Das mancher Sünder auch erhört  
Aus seinem göttlichen Munde:  
Es ist vollgracht mein Leiden groß  
Wol hie zu dieser Stunde.

Zum Siebenten befehl ich mich, Vater, in deine Händ‘!  
Den heiligen Geist du zu mir send‘  
An meinen letzten Zeiten,  
Wenn sich mein‘ Seel‘ von mir will scheiden,  
Und mag nicht länger beiten[[3]](#footnote-3).

Wer Gottes Marter in Ehren hat  
Und oft gedenkt der sieben Wort,  
Des will Gott eben pflegen  
Wol hie auf Erd‘ mit seiner Gnad‘,  
Und dort im ewigen Leben.

# Breithaupt, Joachim Justus – Jesus Christus, Gottes Lamm

1. Jesus Christus, Gottes Lamm,  
Ist für unsre Schuld gestorben,  
Hat bezahlt am Kreuzesstamm  
Und die Freiheit uns erworben;  
Wer die Sünde wohl bereuet,  
Wird durch Christi Tod erfreuet.

2. Gott, der selbst die Liebe ist,  
Preiset seiner Liebe Wunder,  
Dass sein Sohn, der Herre Christ,  
Starb für alle Feind und Sünder;  
Sind wir durch dies Blut Gerechte,  
Trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, so wir versöhnet sind,  
Weil der Sohn sich hingegeben,  
So wird das erstandne Kind  
Noch vielmehr uns durch sein Leben  
Selig machen, die er Brüder  
Heißt und seines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dies,  
Sondern weil wir sind im Sohne,  
Welcher selbst den Schlangenbiss  
Heilet, dass er in uns wohne,  
Ei, so rühmen auch wir Sünder,  
Dass wir nun sind Gottes Kinder.

5. Hochgelobet, sagen wir,  
Vater in dem Himmel oben,  
Siehe, wie die Sünd allhier  
In uns will noch immer toben.  
Wollest, Herr, den Geist uns geben,  
Dass wir in dir ewig leben.

# Dach, Simon – Christi rede, da er vor die sünde der gantzen welt sterben sollte.

Die Zeit ist hie, das grosse leiden  
Ist länger nun nicht zu vermeiden,  
Die centner-schwere sündenlast,  
So je die sterblichen auff erden  
Begangen und begehen werden,  
Lest mir nun länger keine rast.

Was war es groß, den himmel lassen,  
Der hohen Gottheit aller massen  
Sich eussern, und erniedrigt gehn?  
Was war es grosses, sich nicht schämen  
Des menschen wesen anzunehmen,  
Mit fleisch und blut bekleidet stehn?

In sein selbst eigenthumb zu kommen  
Und doch nicht werden auffgenommen,  
In tieffster armut immerdar  
Vernichtet und verachtet leben,  
Sich müssen auff die Aucht begeben,  
Erdulden kummer und gefahr?

Ietzt werden erst die grossen plagen  
Recht über mich zusammenschlagen,  
Gott, deines eiffers wilde flut  
Wird seinen abgrundt auff mich stürtzen  
Und meinen athem mir verkürtzen,  
Mehr, als der winde wütten thut.

Ich seh‘ es kommen schon gezogen,  
Herr, alle deine wasserwogen,  
Wie stürmt dein eiffer doch so sehr!  
Die grosse flut wil mich erseuffen,  
Die ungezämbte wellen heuffen  
Und stärcken sich je mehr und mehr.

Das strenge wütten deiner nasen  
Wil wider mich ein feur auffblasen,  
So alle meine lebens-krafft  
Wird gar außdörren und außsaugen,  
Biß meine glieder nicht mehr taugen,  
Und ich werd‘ in den staub gerafft.

Es schärffen löwen ihre klauen  
Und lassen wieder mich sich schauen,  
Viel ochsen sind auff mich ergrimmt,  
Ich seh‘ einhörner auff mich rennen,  
Die zahl der feind‘ ist nicht zu nennen,  
Die wieder mich zusammenstimmt.

Das ungeheure reich der hellen  
Gedenckt am meisten mich zu fellen,  
Der alte drache nimmt sein gifft,  
Mir einen mordstreich beyzubringen,  
Sein gantzes heer wil mich verschlingen,  
Durch alles, was die seele trifft.

Sie wollen mich wie weitzen sichten,  
Die pfeile, so sie auff mich richten,  
Sind alle gifftig zugespitzt,  
Gefiedert nur mit list und triegen,  
Sie meinen stracks mir obzuliegen,  
So sehr sind sie auff mich erhitzt.

Sie suchen ihre krafft zusammen,  
Die eusserste gefahr der flammen,  
Das allerärgste seelenweh‘  
Als je gewest, sol mich versencken,  
Man hoffet ganz mich zu ertrencken  
Im tiefsten schlam der höllen-see.

Ich werde wie ein hirsch geplaget,  
Der von den hunden wird gejaget,  
Leufft schnell und furchtsam durch den wald,  
Schreyt jämmerlich und suchet hecken,  
Sich vor den winden zu verstecken,  
Und find doch nirgends auffenthalt.

Die hunde wollen nicht ablassen  
Und meinen jetzt nur anzufassen,  
Das arme wild ist über das  
Auch von der schlangen wund gebissen  
Und sehnet sich nach kühlen füssen,  
Biß dass es fellet müd‘ und lass.

Ierusalem, du wirst zu dancke  
Mir werden meine marterbande,  
Wie sehr hast du mir nachgestellt  
Und deine zähn‘ auff mich gewetzet?  
Ich werde darumb auch erhetzet  
Und jämmerlich in dir gefellt.

Hie werd ich durch den stich der schlangen  
Am holtze werden auffgehangen,  
Hie wird das opffer abgethan,  
Das alle welt von ihren sünden  
Sol ledig machen und entbinden,  
Hie stirbt der rechte pelican.

Der hohepriester wird sein leben  
Hie selber zum schuldopffer geben,  
In allerheiligst einzugehn,  
Hie wird man mich am creutze tödten,  
Doch wil ich, todt, auß deinen nöthen  
Nach dreyen tagen anfferstehn.

Nun weistu, Gott, wie ich gewandelt,  
Und ob ich wieder dich gehandelt;  
Ich bin mir keiner schuld bewust,  
Man such‘ in meine lehr‘ und worte,  
Man forsche meines hertzens pforte,  
Wie du, geliebter vater, thust.

Wird etwas nur in den gedancken  
Von des gesetzes richtschnur wancken,  
So wil ich ewig sein ein raub;  
Es werde meiner gantz vergessen,  
Der feind sol meine seele fressen,  
Man mache mich zu spreu und staub.

Doch wil ich alles gerne dulden,  
Ich wil bezahlen frembde schulden,  
Man mag, mein leben und mein blut  
Zu rauben, mich zur schlachtbanck führen,  
Ich wil auch meinen mund nicht rühren,  
Recht wie ein stummes lämblein thut.

Sie mögen fälschlich mich verklagen  
Und eitel lügen auff mich sagen,  
Sie gehen wieder mich zu rath,  
Sie bringen auff mich falsche zeugen,  
Ich aber wil zu allem schweigen,  
Als der kein wiederreden hat.

Ich lasse mich mit dornen krönen,  
Verspeyen, geisseln und verhönen,  
Mit mördern gleich geschätzet stehn,  
Ich wil mich auch zur erden bücken,  
Mein creutz zu tragen auff dem rücken  
Und so zu meiner wahlstat gehn.

Diß thu ich, vater, deinen willen  
In allen stücken zu erfüllen;  
Es schreibt dein weises buch von mir,  
Ich hab‘ auch in den todes-schmertzen,  
Herr, dein gesetz in meinem hertzen,  
Und wil es halten für und für.

Nur las hiedurch dein grosses toben  
Und heissen zorn sein auffgehoben,  
Nim meine schafe wieder an,  
Denn dass ich so geplaget werde,  
Macht einig diese meine herde,  
Von der ich gantz nicht lassen kan.

Was böses je von ihr geschehen,  
Was sie verseumet und versehen,  
Das bring‘ ich richtig wieder ein,  
Und was bey ihr nicht wird gefunden,  
Das schöpffet sie auß meinen wunden,  
Die ihr zu gut geschlagen seyn.

Ich wil ertragen alle straffe,  
Nur schone meiner armen schaffe,  
Ich trette zwischen dich und sie,  
Und wil sie vor den grossen blitzen  
Und donnern deines wetters schützen,  
Als ein sehr schwaches, zartes vieh,

Ein volck, das gentzlich mich verstehet,  
Wie tieff es in dem irrthumnb gehet,  
Ein hauffe, der sich selbst nicht kennt,  
Der zu dem guten ist erstorben,  
An leib‘ und seele gantz verdorben,  
Der willig zu der hellen rennt.

Ihr aber, die ich vom verderben  
Erlöse durch mein blut und sterben,  
Ihr menschen, seht, wo meiner noth  
Der höchste jammer was wird schencken,  
So sol der kelch mich zweymal trencken,  
Den Gott mir giebt auff meinem todt.

Wo wird gehöret und gelesen,  
Dass jemand so geplagt gewesen  
Und so verhönt, als ich muss seyn?  
Nichts, was da lebt, hat solche wunden  
An seiner seel‘, als ich, empfunden,  
Nichts wird verglichen meiner pein.

Hiezu hat mich sonst nichts getrieben,  
Als dass ich euch so sehr muss lieben;  
Ich seh‘ in was für noth ihr seid,  
Ich seh‘ euch ewiglich verlohren,  
Die ihr zum leben seid erkohren,  
Es sey, dass jemand euch befreyt.

So kompt nun her, in meinen banden  
Sol eure freyheit sein vorhanden,  
Von meiner scheuflichen gestalt  
Solt ihr den besten ziehraht nehmen,  
In meinem höchsten spott und schämen  
Steht euer bester auffenthalt.

Mein grosser durst sol euren stillen,  
Und euch mit lebens-wasser füllen,  
Das rohr, die spitze dornen-krohn‘,  
In der ich muss verächtlich sterben,  
Macht euch zu meines reiches erben,  
Mein staub gedeyet euch zum lohn.

Mein trauren dienet euch zur freuden,  
Und meine blösse sol euch kleiden,  
Mein darben ist eur höchstes gut,  
Mein niedriggehn sol euch erheben,  
Mein herber todt ist euer leben,  
Und eure reinigung mein blut.

Ich schwer‘ euch bey dem falschen küssen,  
Bey meinen durchgebohrten füssen,  
Und was man kläglichs an mir schaut,  
Bey meinem kümmerlichen heulen,  
Und blutig unterlauffnen beulen,  
Bey meiner ausgedehnten haut,

Ich schwer euch bey dem todesstreiten,  
Bey meiner auffgespaltnen seiten,  
Und dem, wodurch die böse rott‘  
Ietzt wieder mich sich hat empöret,  
Bey allem, welches mich unehret,  
Bey meinem grossen hohn und spott,

Ich kan euch hertzlicher nicht lieben,  
Noch euch zu gut was mehr verüben;  
Nur kompt zu mir, damit ich euch  
Durch meinen reichen trost erquicke,  
Und dann gewünschet nach mir zücke  
In Gottes, meines vatern, reich.

Wer aber auff mein freundlich locken  
Nicht kömpt, und wil sein hertz verstocken,  
Wer sich an mein verdienst nicht helt,  
Den lass‘ ich in des sathans ketten,  
Dieweil euch anders zu erretten  
Es meinem vater nicht gefellt.

# Gellert, Christian Fürchtegott – Erforsche mich, erfahr mein Herz,

Erforsche mich, erfahr mein Herz,  
Und sieh, Herr, wie ich’s meine.  
Ich denk an deines Leidens Schmerz,  
An deine Lieb, und weine.  
Dein Kreuz sei mir gebenedeit!  
Welch Wunder der Barmherzigkeit  
Hast du der Welt erwiesen!  
Wenn hab ich dies genug bedacht,  
Und dich aus aller meiner Macht  
Genug dafür gepriesen?

Rat, Kraft und Friedefürst und Held!  
In Fleisch und Blut gekleidet,  
Wirst du das Opfer für die Welt,  
Und deine Seele leidet.  
Dein Freund, der dich verrät, ist nah.  
Des Zornes Gottes Stund ist da,  
Und Schrecken strömen über.  
Du zagst, und fühlst der Höllen Weh:  
»Ist’s möglich, Vater, o so geh  
Der Kelch vor mir vorüber!«

Dein Schweiß wird Blut; du ringst und zagst,  
Und fällst zur Erden nieder;  
Du, Sohn des Höchsten, kämpfst, und wagst  
Die erste Bitte wieder.  
Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit,  
Die Schrecken einer Ewigkeit,  
Und Strafen sonder Ende.  
Auf dich nimmst du der Menschen Schuld,  
Und gibst mit göttlicher Geduld  
Dich in der Sünder Hände.

Du trägst der Missetäter Lohn,  
Und hattest nie gesündigt;  
Du, der Gerechte, Gottes Sohn!  
So war’s vorher verkündigt.  
Der Frechen Schar begehrt dein Blut,  
Du duldest, göttlich groß, die Wut,  
Um Seelen zu erretten.  
Dein Mörder, Jesus, war auch ich;  
Denn Gott warf aller Sünd auf dich,  
Damit wir Friede hätten.

Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt,  
Und doch der Größt im Herzen,  
Erträgst du Spott, Schmach und Gewalt,  
Voll Krankheit und voll Schmerzen.  
Wir sahn dich, der Verheißung Ziel;  
Doch da war nichts, das uns gefiel,  
Und nicht Gestalt noch Schöne.  
Vor dir, Herr, unsre Zuversicht,  
Verbarg man selbst das Angesicht;  
Dich schmähn des Bundes Söhne.

Ein Opfer nach dem ewgen Rat,  
Belegt mit unsern Plagen,  
Um deines Volkes Missetat  
Gemartert und zerschlagen,  
Gehst du den Weg zum Kreuzesstamm,  
In Unschuld stumm, gleich als ein Lamm,  
Das man zur Schlachtbank führet.  
Freiwillig, als der Helden Held,  
Trägst du, aus Liebe für die Welt,  
Den Tod, der uns gebühret.

»Sie haben meine Hände mir,  
Die Füße mir durchgraben,  
Und große Farren sind’s, die hier  
Mich, Gott! umringet haben.  
Ich heul, und meine Hülf ist fern.  
Sie spotten mein: Er klagt’s dem Herrn,  
Ob dieser ihn befreite!  
Du legst mich in des Todes Staub.  
Ich bin kein Mensch, ein Wurm; ein Raub  
Der Wut, ein Spott der Leute.

Ich ruf und du antwortest nie,  
Und mich verlassen alle.  
In meinem Durste reichen sie  
Mir Essig dar und Galle.  
Wie Wachs zerschmelzt in mir mein Herz.  
Sie sehn mit Freuden meinen Schmerz,  
Die Arbeit meiner Seelen.  
Warum verlässt du deinen Knecht?  
Mein Gott! mein Gott! ich leid und möcht  
All mein Gebeine zählen.«

Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht.  
Du stirbst! die Erd erschüttert.  
Die Arbeit hab ich dir gemacht,  
Herr, meine Seele zittert.  
Was ist der Mensch, den du befreit?  
O wär ich doch ganz Dankbarkeit?  
Herr, lass mich Gnade finden.  
Und deine Liebe dringe mich,  
Dass ich dich wieder lieb, und dich  
Nie kreuzige mit Sünden!

Welch Warten einer ewgen Pein  
Für die, die dich verachten;  
Die, solcher Gnade wert zu sein,  
Nach keinem Glauben trachten!  
Für die, die dein Verdienst gestehn,  
Und dich durch ihre Laster schmähn,  
Als einen Sündendiener!  
Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht.  
Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht;  
Ihm bist du kein Versühner.

Du hast’s gesagt. Du wirst die Kraft  
Zur Heiligung mir schenken.  
Dein Blut ist’s, das mir Trost verschafft,  
Wenn mich die Sünden kränken.  
Lass mich im Eifer des Gebets,  
Lass mich in Lieb und Demut stets  
Vor dir erfunden werden.  
Dein Heil sei mir der Schirm in Not,  
Mein Stab im Glück, mein Schild im Tod,  
Mein letzter Trost auf Erden!

# Gellert, Christian Fürchtegott – Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,  
mich in das Meer der Liebe zu versenken,  
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen  
uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden  
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,  
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen,  
die Sünde tragen.

3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!  
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,  
mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde  
den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;  
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.  
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken  
am Kreuz erblicken.

5. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden  
ein Ärgernis und eine Torheit werden:  
so sei’s doch mir, trotz allen frechen Spottes,  
die Weisheit Gottes.

6. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder,  
es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder,  
lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde  
zu Gottes Freunde.

7. Da du dich selbst für mich dahingegeben,  
wie könnt ich noch nach meinem Willen leben?  
Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre,  
zu deiner Ehre.

8. Ich will nicht Hass mit gleichem Hass vergelten,  
wenn man mich schilt, nicht rächend wiederschelten,  
du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder,  
schaltst auch nicht wieder.

9. Unendlich Glück! Du littest uns zugute.  
Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute.  
Du hast mein Heil, da du für mich gestorben,  
am Kreuz erworben.

10. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken,  
so lass dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken.  
Dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide,  
mir Fried und Freude.

# Gerhardt, Paul – Hör an, mein Herz, die sieben Wort

1. Hör an, mein Herz, die sieben Wort,  
die Jesus ausgesprochen,  
Da ihm durch Qual und blutgen Mord  
sein Herz am Kreuz gebrochen.  
Tu auf den Schrein  
und schleuß sie ein  
als edel Höhegaben,  
So wirst du Freud  
in schwerem Leid  
und Trost am Kreuz haben.

2. Sein allererste Sorge war,  
zu schützen, die ihn hassen,  
Bat, dass sein GOtt der bösen Schar  
wollt ihre Sünd erlassen.  
Vergib, vergib,  
sprach er aus Lieb,  
o Vater, Ihnen allen!  
Ihr keiner ist,  
der säh und wüsst,  
in was für Tat sie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie schön es sei,  
die lieben, die uns kränken,  
Und Ihnen ohne ohne Heuchelei  
all ihre Fehler schenken.  
Er zeigt zugleich,  
wie Gnadenreich  
und fromm sei sein Gemüte,  
Dass auch sein Feind,  
ders böse meint,  
bei ihm nichts find als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an,  
die bei Johanne stunde,  
Tröst‘t sie am Kreuz, so gut er kann,  
mit seinem schwachen Munde:  
Sieh hier dein Sohn!  
Weib, der wird schon  
mein Amt bei dir verwalten.  
Und, Jünger, sieh,  
hier stehet, die  
du sollst als Mutter halten.

5. Ach, treues Herz, so sorgest du  
für alle deine Frommen.  
Du siehst und schauest fleißig zu,  
wie sie in Trübsal kommen,  
Trittst auch mit Rat  
und treuer Tat  
zu Ihnen auf die Seiten,  
Du bringst sie fort,  
gibst Ihnen Ort  
und Raum bei guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du getan  
dem, der dich, HErr, gebeten:  
Gedenk und nimm dich meiner an,  
wenn du nun wirst eintreten  
In deinen Thron  
und Ehr und Kron  
als Himmelsfürst auf setzen!

7. O süßes Wort, o Freudenstimm!  
Was will uns nun erschrecken?  
Lass gleich den Tod mit großen Grimm  
hergehn aus allen Ecken;  
Stürmt er gleich sehr,  
was kann er mehr,  
als Leib und Seele scheiden?  
Indessen schwing  
ich mich und spring  
ins Paradies mit Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer wird mit Freud  
aus Christi Wort erfüllt,  
Er aber selbst fängt an und schreit,  
gleich als ein Leue brüllt:  
Eli, mein Gott!  
welch Angst und Not  
muss ich, dein Kind, ausstehen!  
Ich ruf, und du  
schweigst still dazu,  
lässt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dies zur Folge, frommes Kind,  
wann GOtt sich grausam stellet,  
Schau, dass du wenn sich Trübsal findt,  
nicht werdest umgefället.  
Halt steif und fest:  
der dich jetzt lässt,  
wird dich gar bald erfreuen,  
Sei du nur treu  
und halt dabei  
stark an mit gläubgem Schreien.

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell  
klagt, wie ihn heftig dürfte:  
Mich dürftet, sprach der ewge Quell  
und edel Lebensfürste.  
Was meint er hier?  
Er zeigt dir,  
wie mutig er getragen  
An deiner Last,  
die du ihm hast  
gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch darneben an,  
wie ihn so hoch verlange,  
Dass dies sein sein Kreuz bei jedermann  
Frucht bring und wohl verfange.  
Das merk mit Fleiß,  
wer sich im Schweiß  
der Seelenangst muss quälen:  
Das ewge Licht  
Schleußt keinen nicht  
vom Teil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht  
begunnt hereinzudringen,  
Sprach Gottes Sohn: Es ist vollbracht  
das, was ich soll vollbringen.  
Was hier und dar  
die heilge Schar  
der Väter und Propheten  
Hat aufgesetzt,  
wie man zuletzt  
mich kreuzgen würd und töten.

13. Ists denn vollbracht, was willst du nun  
dich so vergeblich plagen,  
Als müsst ein Mensch mit seinem Tun  
die Sündenschuld abtragen?  
Es ist vollbracht!  
Das nimm in Acht,  
du darfst hier nichts zu geben,  
Als dass du gläubst  
und gläubig bleibst  
in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal,  
schreit auf ohn alle Maßen:  
Mein Vater, nimm in dein Saal  
das, was ich jetzt muss lassen:  
Nimm meinen Geist,  
der hier sich reißt  
aus meinem halten Herzen!  
Und hiermit wird  
der große Hirt  
entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte GOtt, dass ich mein End  
auch also möchte Enden  
Und meinen Geist in Gottes Händ  
und treuen Schoß hinsenden!  
Ach lass, mein Hort,  
dein letztes Wort  
mein letztes Wort auch werden!  
So werd ich schön  
und selig gehn  
zum Vater von der Erden.

# Gerhardt, Paul – O Haupt voll Blut und Wunden

O Haupt voll Blut und Wunden,  
voll Schmerz und voller Hohn,  
o Haupt, zum Spott gebunden  
mit einer Dornenkron,  
o Haupt, sonst schön gekrönet  
mit höchster Ehr und Zier,  
jetzt aber höchst verhöhnet,  
gegrüßet seist du mir!

O edles Angesichte,  
davor das Reich der Welt  
erschrickt und wird zu nichte,  
wie bist du so entstellt,  
wie bist du so erbleichet!  
Wer hat dein Augenlicht,  
dem sonst kein Licht mehr gleichet,  
so schmachvoll zugericht’t?

Die Farbe deiner Wangen,  
der roten Lippen Pracht  
ist hin und ganz vergangen;  
des blassen Todes Macht  
hat alles hingenommen,  
hat alles hingerafft,  
und daher bist du kommen  
von deines Leibes Pracht.

Nun, was du, Herr, erduldet,  
ist alles meine Last,  
ich hab es selbst verschuldet,  
was du getragen hast.  
Schau her, hier steh ich Armer,  
der Zorn verdienet hat;  
gib mir, o mein Erbarmer,  
den Anblick deiner Gnad.

Erkenne mich, mein Hüter,  
mein Hirte, nimm mich an!  
Von dir, Quell aller Güter,  
ist mir viel Guts getan;  
dein Mund hat mich begabet  
mit wunderbarem Trost,  
dein Geist hat mich gelabet  
mit reicher Himmelskost.

Ich will hier bei dir stehen,  
verachte mich doch nicht;  
von dir will ich nicht gehen,  
wenn dir dein Herze bricht;  
wenn dein Haupt wird erblassen  
im letzten Todesstoß,  
alsdann will ich dich fassen  
in meinen Arm und Schoß.

Es dient zu meinen Freuden  
und kommt mir herzlich wohl,  
wenn ich in deinem Leiden,  
mein Heil, mich finden soll.  
Ach möcht ich, o mein Leben,  
an deinem Kreuze hier  
mein Leben von mir geben,  
wie wohl geschähe mir!

Ich danke dir von Herzen,  
o Jesus, liebster Freund,  
für deines Todes Schmerzen,  
da dus so gut gemeint.  
Ach gib, dass ich mich halte  
zu dir und deiner Treu,  
und wenn ich einst erkalte,  
in dir mein Ende sei.

Wenn ich einmal soll scheiden,  
so scheide nicht von mir;  
wenn ich den Tod soll leiden,  
so tritt du dann herfür;  
wenn mir am allerbängsten  
wird um das Herze sein,  
so reiß mich aus den Ängsten  
kraft deiner Angst und Pein.

Erscheine mir zum Schilde,  
zum Trost in meinem Tod  
und lass mich sehn dein Bilde  
in deiner Kreuzesnot.  
Da will ich nach dir blicken,  
da will ich glaubensvoll  
fest an mein Herz dich drücken:  
wer so stirbt, der stirbt wohl.

# Gerhardt, Paul – O Mensch, beweine deine Sünd

1. O Mensch, beweine deine Sünd,  
Um welcher willen Gottes Kind  
Ein Mensche musste werden:  
Er kam von seines Vaters Thron,  
Wird einer armen Jungfrau Sohn,  
Tat große Ding auf Erden.  
Die Kranken macht er frisch und stark  
Und risse, was schon lag im Sarg,  
Dem Tod aus seinem Rachen;  
Bis dass er selbst durch Feindes Händ  
Am Kreuze seines Lebens End  
In Schmerzen musste machen.

2. Denn als nun wieder Ostern war,  
Nahm er zu sich der Zwölfe Schar  
Und sprach mit treuem Munde:  
Nach zweien Tagen kommt die Nacht,  
Da man das Osterlämmlein schlacht´t;  
Dann ist auch meine Stunde.  
Da ging die ganze Klerisei  
Zu Rat, wie sie ihm käme bei,  
Hingegen die ihn liebte,  
Salbt ihn gar schön in Simons Haus,  
Der Herr strich diese Tat heraus,  
Schalt den, der sie betrübte.

3. Das war der bös Ischarioth,  
Der seinen Herrn der bösen Rott  
Geschworen und verraten,  
Das fromme Lamm, der Heiland, kam,  
Aß süßes Brot und Osterlamm,  
Wie andre Juden taten.  
Drauf stiftet er sein Fleisch und Blut,  
Des Neuen Testamentes Gut,  
Zu trinken und zu essen,  
Und stund hernach von seinem Ort,  
Wusch seine Jünger, red´te Wort,  
Die nimmer zu vergessen.

4. Er kam zum heilgen Öleberg;  
Da, da ging an das hohe Werk  
Mit Zittern und Zagen.  
Die Erde nahm den Blutschweiß an,  
Der häufig aus ihm drang und rann,  
Der Himmel hört ihn sagen:  
O Vaterherz, gefällt es dir,  
So gehe dieser Kelch von mir;  
Wo nicht, gescheh dein Wille!  
Und täte das zum dritten Mal.  
Indessen lag der Jünger Zahl  
In Schlaf und süßer Stille.

5. Ach, sprach das liebe treue Herz,  
Ihr liegt und schlaft; mich hat der Schmerz  
Und Todesangst umfangen.  
Ach, wacht und betet, betet, wacht!  
Damit ihr von des Feindes Macht  
Nicht werdet hintergangen.  
Nun ist mein Stündlein vor der Tür,  
Steht auf! Da kommet her zu mir  
Mein Jünger und Verräter!  
Er hatte kaum gehöret auf,  
Umringt ihn Judas und sein Hauf  
Als einen Übeltäter.

6. Der Führer küsst ihn mit dem Mund,  
Und war doch nichts im Herzensgrund  
Als bittres Gift und Fluchen,  
Doch trat der Heiland frei dahin,  
Sprach klar und deutlich: Seht, ich bin,  
Den eure Augen suchen.  
Sucht ihr denn mich, so lasset gehn,  
Die ihr hier bei mir sehet stehn.  
Meint hiermit seine Jünger.  
Und als des Petri strenger Sinn  
Den Malchum schluge, heilt er ihn  
Am Ohr mit seinem Finger.

7. Steck ein das Schwert, sprach unser Licht,  
Solch Arbeit dienet hieher nicht,  
Mein Kelch muss sein getrunken.  
Drauf ist der Richter aller Welt  
Den Hohepriestern dargestellt;  
Und da ist auch gesunken  
Des Petri Herz und Leuenmut,  
Nit zwar durch Schwert und Feuersglut,  
Nur durch ein bloßes Fragen,  
Ob er nicht Jesu Jünger sei?  
Da fällt sein Glaube, Lieb und Treu,  
Weiß nichts als Nein zu sagen.

8. Auf diesen Fall kam große Reu,  
Er sing an, da der Hahne schrei,  
Sehr bitterlich zu weinen.  
Das Auge, das die Herzen sieht,  
Tät einen Blick, ließ Gnad und Güt  
Dem armen Petro scheinen.  
Die falsche Zeugen traten dar  
Und red´ten viel, so nimmer wahr,  
Auch niemals wird geschehen;  
Drum auch der Herr unnötig schätzt,  
Dass er sein Wort dagegen setzt,  
Läßts durch den Wind zerwehen.

9. Dem aber, er ward verklagt,  
Antwortet er, da er ihn fragt,  
Ob er von Gott geboren:  
Ja, ich bin Mensch und Gottes Sohn,  
Der Welt zum Heil, zur Freud und Kron  
Vom Vater auserkoren;  
Ihr werdet meine Herrlichkeit  
Zur Rechten Gottes mit der Zeit  
Hoch in den Wolken sehen.-  
Das nennt der Lästrer Lästerwort,  
Da schrei ein jeder: Tod und Mord!  
Da ging es an ein Schmähen.

10. Man schlug, man speit ihm ins Gesicht.  
O Wunder, Wunder, dass hei nicht  
Die Erde sich zerrissen!  
Mit seiner starken Donnerstimm  
Vom Himmel drein geschmissen!  
Sie bunden ihm die Augen zu  
Und hatten weder Maß noch Ruh  
Im Höhnen und im Schlagen;  
Denn wenn sie schlugen, sagten sie:  
Sag an, wer tats? Du kannst es hie  
Als ein Prophete sagen!

11. Und damit war er noch nicht aus.  
Am Morgen wird er in das Haus  
Pilati hingeführet.  
Der Judas dacht den Sachen nach,  
Sein frecher Sinn sank hin und brach,  
sein Herze wird gerühet:  
Es war ihm leid, er hatte Reu,  
Weil aber kein Trost war dabei,  
Ging Leib und Seel zugrunde.  
Er und sein Name bleibt geschänd´t  
Noch bis auf diese Stunde.

12. Da Jesu vor Pilato stund,  
War sehr viel Klag und gar kein Grund,  
Das meiste, das man triebe  
War, dass er nichts mehr tu und lehr,  
Als was die Untertanen kehr  
Vons Kaisers Pflicht und Liebe,  
Dieweil er sich zum Könge macht.  
Pilatus wird dahin gebracht,  
Dass er den Herren fragte,  
Ob er der Juden König wär?  
Der Herr sprach: Ja, zu Gottes Ehr,  
Er wäre, was er sagte.

13. Weil nun Herodes, dessen Hand  
Sanft herrlich im Galiläerland,  
Gleich damals war zugegen,  
Schickt ihm Pilatus Christum hin.  
Des freut er sich in seinem Sinn,  
Ließ ihn zum Spott anlegen  
Ein weißes Kleid, ein arme Tracht,  
Und da man seiner gnug gelacht,  
Da schickt man ihn zurücke  
Pilato heim: Der ging zu Rat  
Und fand ihn rein von arger Tat,  
Unschuldig aller Tücke.

14. Er nahm den Mörder Barrabam,  
Dem jedermann sanft war sehr gram.  
Den stellt er in die Mitten:  
Hier sind der Übeltäter zwei,  
Sprach er zum Volk, es steht euch frei,  
Ihr möget einen bitten.-  
Halt Jesum, schrei die tolle Schar,  
Lass Barrabam, wie er vor war,  
Frei ledig in das Seine.-  
Was sang ich denn mit Jesu an? –  
Ans Kreuz, ans Kreuz mit diesem Mann!  
Antwortet die Gemeine.

15. Da gab Pilatus Jesum hin  
Dem Kriegesvolk, das geißelt ihn  
Ohn alle Gnad und Schonen.  
Der freche Haufe trat zuhauf  
Und setzte unserm Könige auf  
Von Dornen eine Kronen.  
Er wird gehandelt als ein Tor;  
Sie äfften ihn mit einem Rohr  
Und schlugen ihn nicht wenig.  
Du bist ein König, sagten sie,  
Glück zu, o Judenkönig!

16. Als er nun übel zugericht´t,  
Führt ihn Pilatus ins Gesicht  
Des Volks und sprach daneben:  
Seht, seht doch, welch ein armer Wurm;  
Nun wird sich euer Grimm und Sturm  
Einmal zufrieden geben.-  
Nein, nein, sprach die vergallte Rott,  
Zum Kreuz, zum Kreuz! Nur immer tot!-  
Pilatus wusch die Hände  
Und wollt im Kote reine sein;  
Dem aber, der in allem rein,  
Bestimmt er Tod und Ende.

17. Das Leben ging zum bittern Tod  
Und musste seine letzte Not  
Mit eignen Schultern tragen.  
Er trug sein Kreuz und unsern Schmerz,  
Darüber führt manch Mutterherz  
Ein hochbetrübtes Klagen.  
`Weint nicht,´ sprach Christus, über mich,  
Ein jeder weine über sich  
Und über seine Sünde!  
Es kommt die Zeit, da selig wird  
Gepreiset die, so nicht gebiert  
Und gar nicht weiß vom Kinde .-

18. Da man nun kam zur Schädelstatt,  
Da wird, ders nicht verdienet hat,  
Bis in den Tod gekränket.  
Zwar also, dass ein Mörderpaar  
Zur Seiten wurde hier und dar  
Er mitten ein gehenket.  
Man nahm ihm Leben, Ehr und Blut;  
Den sanften Sinn, den frommen Mut,  
Den mussten sie ihm lassen.  
Er liebte, die ihm weh getan,  
Rief seinen Vater für die an,  
Die ihm sein Herz zerfraßen.

19. Pilatus heftet oben an  
Ein Überschrift, die jedermann,  
Der bei dem Kreuz gewesen,  
Hebräer, Römer, Griechenland  
Und wer Vernunft hat und Verstand,  
Gar wohl hat können lesen.  
Die Krieger nehmen ihm sein Kleid  
Und teilen sich in diese Beut,  
Der Rock bleibt unzerstücket;  
Er wird dem Los anheimgestellt,  
Des soll er sein, wem jenes fällt;  
Lasst sehen, wen es glücket.

20. Maria voller Lieb und Treu  
Stund an dem Kreuz, und auch dabei,  
Den unser Heiland liebte.  
Sieh hier, sprach Jesus, Weib, dein Sohn!  
Und Jünger, siehe deine Kron  
Und Mutter, die betrübte;  
Die lass dir ja befohlen sein! –  
Dies Wort, das drang ins Herz hinein  
Johanni, dem geliebten.  
Er nahm die auf und tat ihr wohl,  
Die andern machten Jammers voll  
Durch Bosheit, die sie übten.

21.Viel Lästrer red´ten bös Ding,  
Auch einer, der zur Seiten hing,  
Goß auf ihn seinen Geifer.  
Der aber an dem andern Ort  
Straft ihn und seine Lästerwort  
Mit großem Ernst und Eifer,  
Sprach Jesum an: O Himmelsfürst,  
Gedenke meiner, wenn du wirst  
Nun in dein Reich eingehen! –  
Fürwahr, fürwahr, ich sage dir,  
Sprach Jesus, du wirst heut bei mir  
Im Paradiese stehen.

22. Der Mittag kam, und ward doch Nacht,  
Die Sonn, die alles fröhlich macht,  
War selbst mit Leid erfüllet.  
Des Lichtes Schöpfer fühlet Pein,  
Drum muss mit finstern Schatten sein  
Das schönste Licht verhüllet.  
`Eli!,´ rief Jesus, `Gott mein Gott,  
Wie lässt du mich in meiner Not  
Und Angst so gar allein?´  
Und bald darauf: Mich dürstet sehr! –  
Das alles hört der Juden Heer  
Und weiß nicht wen er meine.

23. Sie sind vom Zorne taub und blind,  
Hart wie ein Stein, der nichts empfindt,  
Auch gar nicht zu erweichen.  
Sie nehmen aus dem Essigfass  
Und machen einen Schwamm mit nass,  
Den lassen sie ihm reichen.  
Ihr Herz ist voller Bitterkeit,  
Und damit sind sie auch bereit,  
Den, der jetzt stirbt, zu laben.  
Viel machen aus dem Ernst ein Spiel  
Und sprechen: `Halt sehn, er will  
Eliä Hilfe Haben. –

24. Er aber sprach: `Es ist vollbracht!  
Und darauf wird er von der Macht  
Des Todes überfallen.´  
Er neigte sich zur sanften Ruh,  
Er schloß die schwachen Augen zu  
Und schrie mit großem Schallen:  
Nimm auf, Herr, meinen Geist,  
Du, mein herzlieber Vater, weißt,  
Wie du ihn sollt bewahren! –  
Und also ist der große Held,  
Der Himmel, Erd und alles hält,  
Von dieser Welt gefahren.

25. Er fuhr dahin, im Augenblick  
Zerriss der Vorhang in zwei Stück,  
Die Erd erschrak und bebte.  
Die Felsen sprangen in die Luft,  
Auch öffnet sich der Gräber Gruft  
Und was darinnen lebte.  
Der Juden Herzen bleiben hart,  
Allein der Hauptmann, dem da ward  
Die Wach am Kreuz befohlen,  
Der glaubt, und mit ihm sein Gesind,  
Es wäre Jesus Gottes Kind  
Und sagens unverhohlen.

26. Man brach den Schächern ihre Bein,  
Mein und dein Heiland bleib allein  
An Beinen ungebrochen.  
Das aber ist wahr und gewiß,  
Dass ein Soldat mit seinem Spieß  
Die Seiten ihm zerstochen.  
Aus welcher Wund ein edle Flut  
Von Blut und Wasser uns zugut  
Alsbald herausgeflossen.  
Zuletzt wird er vom Kreuz gebracht  
Und, wohl beschickt, nach vor der Nacht  
In Josephs Grab geschlossen.

27. Die Juden hatten wohl gehört,  
Er würde, wie er selbst gelehrt,  
Von Toten auferstehen;  
Das halten sie für unwahr sein,  
Sie bilden Ihnen aber ein,  
Es möchte List ergehen.  
Drum siegeln sie des Grabes Tür  
Und legen starke Wache für:  
Umsonst und gar vergebens!  
Der Herr bringt durch, kein Fels und Stein,  
Kein Wächter mag zu mächtig sein  
Dem Fürsten unsres Lebens.

28. Nun seh und lern ein jedermann,  
Wie sehr viel Gutes uns getan  
Der Bräutgam unsrer Seelen:  
Er nahm auf sich unser Schuld  
Und ließ aus treuer Lieb und Huld  
Sich unserhalben quälen.  
Zerknirschtes Herz, betrübter Geist,  
Den seine Sünde nagt und beißt,  
Lass Sorg und Kummer fallen.  
Weil unser Heiland Jesus Christ  
Ein Sündenopfer worden ist  
Dir und uns Menschen allen!

29. Du aber, der du sicher stehst,  
Und ohne Buße täglich gehst  
In ungescheute Sünden,  
Betrachte, was für Straf und Last,  
Wenn du dein Maß gefüllet hast,  
Dich endlich werde finden!  
Denn tut man das am grünen Baum,  
So denke, was für Ort und Raum  
Der dürre werd erlangen.  
O Jesu, gib uns deinen Sinn  
Und bring uns alle, wo du hin  
Durch deinen Tod gegangen!

# Gerhardt, Paul – O Welt, sieh hier dein Leben

O Welt, sieh hier dein Leben  
am Stamm des Kreuzes schweben,  
dein Heil sinkt in den Tod.  
Der große Fürst der Ehren  
lässt willig sich beschweren  
mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

Tritt her und schau mit Fleiße,  
sein Leib ist ganz mit Schweiße  
des Blutes überfüllt;  
aus seinem edlen Herzen  
vor unerschöpften Schmerzen  
ein Seufzer nach dem andern quillt.

Wer hat dich so geschlagen,  
mein Heil, und dich mit plagen  
so übel zugericht‘t?  
Du bist ja nicht ein Sünder,  
wie wir und unsre Kinder,  
von Übeltaten weißt du nicht.

Ich, ich und meine Sünden,  
die sich wie Körnlein finden  
des Sandes an dem Meer,  
die haben dir erreget  
das Elend, das dich schläget,  
und das betrübte Marterheer.

Ich bins, ich sollte büßen,  
an Händen und an Füßen  
gebunden in der Höll;  
die Geißeln und die Banden  
und was du ausgestanden,  
das hat verdienet meine Seel.

Du nimmst auf deinen Rücken  
die Lasten, die mich drücken  
viel schwerer als ein Stein.  
Du wirst ein Fluch, dagegen  
Verehrst du mir den Segen;  
Dein Schmerzen muss mein Labsal sein.

Du setzest dich zum Bürgen,  
ja lässest dich erwürgen  
für mich und meine Schuld;  
mir lässest du dich krönen,  
mit Dornen, die dich höhnen,  
und leidest alles mit Geduld.

Du springst ins Todes Rachen,  
mich frei und los zu machen  
von solchem Ungeheur.  
Mein Sterben nimmst du abe,  
vergräbst es in dem Grabe,  
O unerhörtes Liebesfeur!

Ich bin, mein Heil, verbunden  
all Augenblick und Stunden  
dir überhoch und hehr;  
was Leib und Seel vermögen,  
das will ich dankbar legen  
allzeit an deinen Dienst und Ehr.

Nun, ich kann nicht viel geben  
in diesem armen Leben,  
eins aber will ich tun:  
es soll dein Tod und Leiden,  
bis Leib und Seele scheiden,  
mir stets in meinem Herzen ruhn.

Ich wills vor Augen setzen,  
mich stets daran ergötzen,  
ich sei auch, wo ich sei.  
Es soll mir sein ein Spiegel  
der Unschuld und ein Siegel  
der Lieb und unverfälschten Treu.

Wie heftig unsre Sünden  
den frommen Gott entzünden,  
wie Rach und Eifer gehen,  
wie grausam seine Ruten,  
wie zornig seine Fluten,  
will ich aus diesem Leiden sehn.

Ich will daraus studieren,  
wie ich mein Herz soll zieren  
mit stillem, sanftem Mut,  
und wie ich die soll lieben,  
die mich doch sehr betrüben  
mit Werken, so die Bosheit tut.

Wenn böse Zungen stechen,  
mir Glimpf und Namen brechen,  
so will ich zähmen mich;  
das Unrecht will ich dulden,  
dem Nächsten seine Schulden  
verzeihen gern und williglich.

Ich will ans Kreuz mich schlagen  
mit dir und dem absagen,  
was meinem Fleisch gefällt;  
was deine Augen hassen,  
das will ich fliehn und lassen,  
gefiel es auch der ganzen Welt.

Dein Seufzen und dein Stöhnen  
und die viel tausend Tränen,  
die dir geflossen zu,  
die sollen mich am Ende  
in deinen Schoß und Hände  
begleiten zu der ewgen Ruh.

# Heermann, Johann – Jesu, deine tiefen Wunden

1. Jesu, deine tiefen Wunden,  
Deine Qual und bittern Tod  
Lass mir geben alle Stunden  
Trost in Leibs- und Seelennot!  
Wenn mir fällt was Arges ein,  
Lass mich denken deiner Pein,  
Dass ich deine Angst und Schmerzen  
Wohl erwäg in meinem Herzen!

2. Will sich gern in Wollust weiden  
Mein verderbtes Fleisch und Blut,  
Lass mich denken, dass dein Leiden  
Löschen muss der Hölle Glut!  
Dringt der Satan ein zu mir,  
Hilf, dass ich ihm halte für  
Deiner Wunden Mal und Zeichen,  
Dass er von mir müsse weichen!

3. Wenn die Welt mich will verführen  
Auf die breite Sündenbahn,  
Wollst du mich also regieren,  
Dass ich alsdann schaue an  
Deiner Marter Zentnerlast,  
Die du ausgestanden hast,  
Dass ich kann in Andacht bleiben,  
Alle böse Lust vertreiben!

4. Gib für alles, was mich kränket,  
Mir aus deinen Wunden Saft;  
Wenn mein Herz hinein sich senket,  
So gib neue Lebenskraft,  
Dass mich stärk in allem Leid  
Deines Trostes Süßigkeit,  
Weil du mir das Heil erworben,  
Da du bist für mich gestorben.

5. Lass auf deinen Tod mich trauen,  
O Mein Gott und Zuversicht!  
Lass mich feste darauf bauen,  
Dass den Tod ich schmecke nicht!  
Deine Todesangst lass mich  
Stets erquicken mächtiglich;  
Herr, lass deinen Tod mir geben  
Auferstehung, Heil und Leben!

# Herman, Nikolaus – Die Passion unsers Herrn Jesu Christi.

Im Ton: Kommt her zu mir, spricht rc.Oder: Ich hab mein Sach zu Gott gestellt.

Da der Herr Christ zu Tische saß,  
Zuletzt das Osterlämmlein ab,  
Und wollt von hinnen scheiden,  
Sein Jüngern er treulich befahl,  
Dass man allzeit verkündigen soll  
Sein Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer dasselbig recht betracht,  
Dem gibt es Stärk, Trost, Mut und Kraft  
In Trübsal, Angst und Nöten,  
Sein Kreuz wird ihm nicht halb so schwer,  
Ob er gleich kommt in Todsgefahr,  
Sein Fleisch der Geist kann töten.

3. Da er nun an den Ölberg kam,  
Drei Jüngr im Garten mit sich nahm,  
Die hieß er niedersitzen,  
Sprach: Bett und wacht ein kleine Zeit,  
Und ging von ihn ein Steinwurfs weit,  
Für Angst er Blut tat schwitzen.

4. Unser Sünd macht ihm weh und bang,  
Mit Teufel, Tod und Höll er rang,  
All sein Kraft ihm entginge.  
Er sprach: Vater, mag es gesein,  
Nimm hin den Kelch und schwere Pein,  
Trost er vom Engl empfinge.

5. O Vater, muss dem also sein,  
Dein Will gescheh und nicht der mein,  
Herzlich gern will ich sterben,  
Damit ich nur die Brüder mein  
Mag retten von der Höllenpein,  
Und ihnn dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlorne Kind,  
Und bracht mit sich das jüdisch Gsind,  
Mit Schwerten und mit Stangen;  
Mit einem Kuss er ihn verriet,  
Sie griffen ihn und führtn ihn mit,  
Gebunden und gefangen.

7. St. Petrus mit dem Schwert schlug drein  
Der Herr sprach: Ach nein, stecks nur ein,  
Und lass jetzt also gehen,  
Es soll und muss gelitten sein,  
Sonst etlich tausend Engelein,  
Würden bei mir wohl stehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar,  
Der dasmal Hoherpriester war,  
Den Herren er tat fragen  
Um seine Jünger und seine Lehr,  
Und was sein Thun und Wesen wär,  
Das sollt er ihm da sagen.

9. Jesus bald antwort mit eim Wort:  
Im Tempel hat man mich gehört  
Öffentlich vielmals lehren,  
Die mich gehört han, darum frag,  
Da gab ein Knecht ein Backenschlag  
Dem König aller Ehren.

10. Viel falscher Zeugen stellt man dar,  
Der Wahrheit doch nichts ähnlich war,  
Caiphas tat ihn beschwören  
Bei Gott, dass er ihm sagen wollt,  
Ob er wär der da kommen sollt,  
Und der Messias wäre.

11. Du sagsts, sprach Christ, ich läugn es nicht  
Denn ich werd sitzen zu Gericht,  
In einer Wolken kommen,  
Caiphas gar bald zerreißt sein Kleid,  
So hört, was er gibt für Bescheid,  
Das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urteil drauf gefället war,  
Sein Leben musst er geben dar,  
Er wird verspott, verhöhnet,  
Sie speiten ihm ins Angesicht,  
Kein Schmach sie unterließen nicht,  
Sein ward gar nicht verschonet.

13. Gleichwie ein Dieb sie bunden ihn,  
Und führten ihn zu Pilato hin,  
Fälschlich er ward verklaget.  
Da Judas merkt, dass also ging,  
Mit einem Strick er sich erhing,  
Verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm,  
Dass Christus hätt nichts Args getan,  
Herodi ward er gbrachte,  
Da er dem nicht gab guten Bescheid,  
zog man ihm an ein weißes Kleid,  
Verspott ihn und verlachte.

15. Für Pilatum er wieder kam,  
Der schlug ihn für und Barrabam,  
Der ein er los wollt geben,  
Vermeint, sie würden bittenlos  
Christum, und nicht den Mörder groß,  
Den Juden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen  
Mit Ruten scharf und Geißelen,  
Von Dornen auch ein Krone  
Flochten die Kriegsknecht zu der Stund,  
Damit das heilge Haupt ward wund  
Dem Herren, Gottes Sohne.

17. Ein Rohr sie gaben in sein Hand,  
Und legten ihm an ein Purpurgwand,  
Pilatus ihn h’raus führet.  
Da seht doch euren König an,  
Mit der Straf wollt euch gnügen lan,  
Mehr hat er nicht verdüret[[4]](#footnote-4).

18. Sie schrieen all: Nimm ihn nur hin  
von unsern Augn und kreuzig ihn,  
Sonst wirst du nichts Guts schaffen,  
Sondern damit du klar beweist,  
Dass du kein Freund des Kaisers seist,  
Und wollst Aufruhr nicht strafen.

19. Der Red erschrak Pilatus sehr,  
Und ließ ihm bringen Wasser her,  
Daraus wusch er sein Hände.  
Ich bin unschuldig an dem Blut,  
Seht drauf, ihr Juden, was ihr tut,  
All Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut (schrie das ganz jüdisch Gsind)  
Sei über uns und unser Kind,  
Übr uns wirs nehmen wollen:  
Gschicht ihm Unrecht an seinem Tod,  
So strafs an uns der grechte Gott,  
Die Schuld wir tragen sollen.

21. Als er hinaus geführet war,  
Da folgt ihm nach ein große Schaar,  
Die Weiber weinten sehre;  
Weint über euch selbst und eure Kind,  
Denn große Straf vorhanden sind,  
Zu ihn sprach Christ, der Herre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt  
Zwischen die beid er ghangen wurd,  
Christus hub an zu schreien:  
O Vater, rechn es ihn nicht zu,  
Dies Volk weiß jetzt nicht, was es tu,  
Drum wollests ihm verzeihen.

23. Viel schrieen: Hast du ander Leut  
Geholfen, so hilf dir auch heut,  
Ein Schächer sprach desgleichen:  
Bist du Messias, Gottes Sohn,  
So hilf dir selbst und uns davon,  
Dass wir dem Tod entweichen.

24. Der ander Schächer straft ihn drum  
Und kehret sich zum Herrn herum,  
Bat ihn mit ganzem Fleiße:  
Gedenk mein in deins Vaters Reich;  
Der Herr sprach: Heut mit mir zugleich  
Sollst sein im Paradeise.

25. Um sechs Uhr ward ein Finsternis,  
Desgleich nie mehr gewesen ist,  
Sich entsetzt die Nature.  
Die Erd erbebt, die Felsen hart  
Zerrissen, und betrübet ward  
Darob all Kreature.

26. Zum Vater schrie mit lauter Stimm  
Der Herr, sein Seel befahl er ihm,  
Damit sein Geist aufgabe,  
Darnach Joseph, der fromme Mann  
Kam, und nahm sich des Leichnams an,  
Bestetigt[[5]](#footnote-5) ihn zum Grabe.

27. Wir danken dir für deinen Tod,  
Herr Jesu, und solch große Not,  
Die du um unsertwillen  
Erlitten hast, denn sonst fürwahr  
Kein Opfr im Himml und Erden war,  
Das Gottes Zorn konnt stillen.

28. Gottes Lamm, Herr Jesu Christ,  
Der du für uns geschlachtet bist,  
Und ein Sühnopfer worden,  
Dadurch du hast all Sünd und Schuld  
Für uns bezahlt in großer Gduld  
Wehrs Teufels Lügn und Morden.

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort,  
Dass hie zeitlich und ewig dort  
Geheiligt werd dein Namen,  
Dein Leiden, Kreuz und bitter Tod  
Sei unser Trost in aller Not,  
Herr Christ, das helf uns! Amen.

# Klesel, Abraham – Seele, mach dich eilig auf

1. Seele, mach dich eilig auf,  
Jesum zu begleiten  
Gen Jerusalem hinauf,  
Tritt ihm an die Seiten.  
In der Andacht folg ihm nach  
Zu dem bittern Leiden,  
Bis du aus dem Ungemach  
Zu ihm wirst verscheiden.

2. Seele, siehe, Gottes Lamm  
Gehet zu dem Leiden,  
Deiner Seelen Bräutigam,  
Als zu Hochzeit Freuden.  
Geht, ihr Töchter von Zion,  
Jesum zu empfangen,  
Sehet ihn in seiner Kron  
Unter Dornen prangen.

3. Du zeuchst als ein König ein,  
Wirst dafür empfangen,  
Aber Bande warten dein,  
Dich damit zu fangen.  
Für die ehre Hohn und Spott  
Wird man dir, Herr, geben,  
Bis du durch des Kreuzes Tod  
Schließen wirst dein Leben.

4. Das Kreuz ist der Königsthron,  
Drauf man dich wird setzen,  
Dein Haupt mit der Dornenkron  
Bis in Tod verletzen.  
Jesu, dein Reich auf der Welt  
Ist in lauter Leiden,  
So ist es von dir bestellt  
Bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, Herr der Herrlichkeit,  
Ja wohl müssen sterben,  
Dass des Himmels Ewigkeit  
Ich dadurch mög erben.  
Aber ach wie herrlich glänzt  
Deine Kron von ferne,  
Die dein siegreich Haupt bekränzt,  
Schöner als die Sterne.

6. Liebster Jesu, nun Glück zu!  
Es muss dir gelingen,  
Nach der guten Freitagsruh  
Wirst du Freude bringen.  
Tritt nur auf die Todesbahn,  
Die gestreuten Palmen  
Bilden dir den Sieg voran  
Aus den Osterpsalmen.

7. Lass mich diese Leidenszeit  
Fruchtbarlich bedenken,  
Voller Andacht, Reu und Leid,  
Und darüber kränken.  
Auch dein Leiden tröste mich  
Bei so vielem Jammer,  
Bis nach allem Leiden ich  
Geh zur Ruhekammer.

# Laurenti, L. – Fließt, ihr Augen, fließt von Tränen

1. Fließt, ihr Augen, fließt von Tränen  
Und beweinet eure Schuld;  
Brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen,  
Weil ein Lämmlein in Geduld  
Nach Jerusalem zum Tod,  
Ach zum Tod für deine Not  
Und der ganzen Welt hinwandelt.  
Ach denk, wie du hast gehandelt.

2. Es soll nun vollendet werden,  
Was davon geschrieben ist,  
Und warum auf diese Erden  
Ist gekommen Jesus Christ.  
Schauet nur des Höchsten Sohn  
In dem Leiden, Schmach und Hohn,  
In den Wunden, in den Schmerzen,  
Und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände  
Überliefert Gottes Lamm,  
Dass sich dein Verderben wende.  
Jud und Heide sind ihm gram  
Und verwerfen diesen Stein,  
Der ihr Eckstein sollte sein.  
Ach das leidet der Gerechte  
Für die bösen Sündenknechte.

4. Jesus steht in Strick und Banden,  
Dessen Hand die Welt gemacht,  
Bei Verachtung, Spott und Schanden  
Und wird höhnisch ausgelacht;  
Backenstreich und Fäustenschlag,  
Jud- und Heidengrimm und Rach  
Duldet er für deine Sünden;  
Wer kann solche Lieb ergründen?

5. Lass es dir zu Herzen gehen,  
Bessre und bekehre dich.  
Wer kann diese Tat ansehen,  
Ohne tief zu Bessren sich?  
Jesus steht an unsrer Statt;  
Was der Mensch verdienet hat,  
Büßet Jesus und erduldet,  
Was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heil‘gen Rücken  
Geißel, Rut und Peitschen dar.  
Wer kann dies ohn Reu erblicken,  
Wenn die rohe Judenschar  
Hand anlegt an Gottes Bild,  
Das so freundlich, fromm und mild,  
Und doch nackend wird gehauen?  
Wer kann solche Greul anschauen?

7. Also sollt man dir begegnen,  
Du verruchtes Menschenherz,  
Aber nun kommt, dich zu segnen  
Und zu tragen deinen Schmerz,  
Jesus und entblößet sich  
Und wird dort so jämmerlich  
Abgestraft, verspeit, zerschlagen,  
Dass kein Maß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluss gesprochen,  
Jesus muss zum Tode gehn,  
Über ihn der Stab gebrochen;  
Es hilft hier kein Bitten, Flehn.  
Barrabas wird losgezählt,  
Jesus wird zum Kreuz erwählt.  
Weg mit diesem, dem Verfluchten!  
Ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstätte  
Deinem Jesu traurig nach,  
Aber auf dem Wege bete,  
Bet im Geist mit Weh und Ach,  
Dass der Vater auf sein Kind  
Als den Bürgen für die Sünd  
Sehen woll und sich erbarmen  
Über dich Elenden, Armen.

10. Muss ich, Jesu, dich denn sehen  
Am verfluchten Kreuzespfahl,  
Ach so lass ich übergehen  
Meine Tränen ohne Zahl.  
Ach erbarm dich Gotteslamm,  
Das da hängt am Kreuzesstamm.  
Ach erbarm dich, weil dein Leiden  
Mir gedeihen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben,  
Seel und Leib ist meine Gab.  
Jesu, nimm dies arme Leben,  
Weil ich ja nichts Bessers hab;  
Töt in mir, was dir missfällt,  
Leb in mir auf dieser Welt,  
Lass mich mit dir leben, sterben  
Und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sei dir gesungen,  
Liebster Jesu, Preis und Ruhm,  
Dass du Höll und Tod bezwungen.  
Nun bin ich dein Eigentum  
Und du meine Freud und Wonn;  
Möcht ich dich, o schönste Sonn,  
Bald in deiner Krone sehen.  
Komm, dein Leiden ist geschehen.

# Liscovius, Salomon – Da Jesus an dem Kreuze stund

**Die heiligen sieben Worte unsers Herrn.**

Nach Anleitung und Wiese des Liedes von Johann Böschenstein: Da Jesus an dem Kreuze stund.

Da Jesus an dem Kreuze stund  
Und war bis auf den Tod verwund’t  
Von Dornen und von Schlägen,  
So lehrt und tröstet doch sein Mund,  
Verspricht auch Heil und Segne.

Erst fleht er um der Feinde Schuld:  
Vergib doch, Vater, aus Geduld,  
Was sie sich unterfangen!  
Dadurch soll Gottes Gnad und Huld  
Ein Sünder noch erlangen.

Zum Andern sagt er mit Bedacht:  
Johannes, nimm das Weib in Acht,  
Weib, pflege deines Sohnes!  
So sind auch wir von Gott gemacht  
Zu Kindern seines Thrones.

Zum dritten tröstet er gar schön:  
Fürwahr, du sollst mit mir eingehn  
Zu meinem Paradeise!  
So werden wir auch bei ihm stehn  
Nach unsrer Todesreise.

Zum Vierten klagt er seine Not:  
Warum hast du bis in den Tod,  
Mein Vater, mich verlassen?  
Hiervor soll uns der treue Gott  
Mit süßem Trost umfassen.

Zum Fünften darbt und sehnt er sich:  
Mich dürstet sehr, o Mensch, um dich!  
Dafür wird uns Gott schenken  
Der Seelen Heil, und ewiglich  
Mit Wollustströmen tränken.

Zum Sechsten nimmt er guten Nacht,  
Lässt uns den Trost: Es ist vollbracht,  
Was zur Erlösung dienet!  
Nun ist der Mensch mit Gottes Macht  
Durch Christum ausgesühnet.

Zum Letzten ruft er mit Begier:  
Herr, meinen Geist befehl ich dir  
In deine Vaterhände!  
Nun bleibet uns gewiss dafür  
Ein selig Todesende.

O Jesu, deine Leidensnot,  
Dein Blut und deinen Schmerzenstod  
Und deine sieben Worte  
Lass sein mein Heil und Lebensbrot,  
Mein Licht und Himmelspforte!

# Liscovius, Salomon – Vom Leiden Christi.

*Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.*

1. Liebster Jesu, deine Schmerzen,  
Deines Leidens schwere Zeit,  
Gehen mir sehr tief zu Herzen;  
Deines Todes Bitterkeit  
Kränket mich bei Tag und Nacht,  
Weil ich dich dazu gebracht,  
Dass du, wegen meiner Sünden,  
Solche Marter musst empfinden.

2. Du, mein Jesu, wirst gebunden,  
Bald verspottet, bald verspeit,  
Und noch mehr als alle Stunden  
Wird dein Leiden dir verneut.  
Dein Gefängnis macht mich los,  
Deine Schande macht mich groß,  
Dein betrübtes schweres Leiden  
Schaffet mir des Himmels Freuden.

3. Was für Speichel, was für Schläge  
Fliegen dir in’s Angesicht?  
Jesu, meine Lasterwege  
Haben dir das zugericht’t.  
Du erträgest Angst und Weh,  
Dass es mir nur wohl ergeh,  
Und dass mir nach deinen Schlägen  
Blühen möge Trost und Segen.

4. Ach, du König aller Ehren,  
Du geliebter Gottessohn,  
Was musst du für Spott anhören?  
Kreuz und Dornen sind dein Lohn,  
Speer und Nägel sind dein Dank,  
Gall und Essig sind dein Trank;  
Und so lässest du dich quälen,  
Dass mir Labsal nicht soll fehlen.

5. Du stehst da mit bloßem Leibe,  
Trägst ein altes Purpurkleid,  
Dass ich angekleidet bleibe,  
Würdig sei zur Seligkeit.  
Ach, dein Purpur schmücket mich,  
Ewig anzuschauen dich,  
Und durch alle deine Schande  
Hilfst du mir zum Ehrenstande.

6. Jesu, deiner Dornen Spitzen  
Haben dich so sehr verletzt,  
Dass dein Haupt ist voller Ritzen,  
Und dein Leib mit Blut benetzt.  
Deine Dornen und dein Blut  
Schützen vor der Höllenglut,  
ja dein Blut und Dornenkrone  
Helfen mir zum Himmelsthrone.

7. Jesu, deine Schmerzenswunden  
Helfen meiner Krankheit ab,  
Meine Sünden sind verschwunden  
Und verscharret in dein Grab.  
Sünd und Krankheit werd ich los,  
Weil man sich in’s Grab verschloss;  
Deine Striemen, Qual und Wunden  
Haben mir mein Herz verbunden.

8. Tod und Teufel sind gestorben,  
Kreuz und Leiden sind versüßt,  
Heil und Leben sind erworben,  
Jesu, weil du so gebüßt.  
Weil du dich für mich verbürgt  
Und am Kreuze wirst erwürgt,  
Bleibet mir, wenn ich gleich sterbe,  
Das erwünschte Lebenderbe.

9. Nun, o Jesu, lass dein Leiden,  
Deine Marter, Kreuz und Pein,  
Dein betrübtes Abescheiden  
Meiner Seelen Labsal sein.  
Deine Wunden, Blut und Tod  
Helfen mir aus meiner Not,  
Und verschleußt in meinem Herzen,  
Liebster Jesu, deine Schmerzen.

# Mathesius, Johann – Hört, ihr Christen, und merket recht

**Ein Lied der Kirchen Gottes im Tal, vom Leiden Jesu Christi. Aus dem 53. Cap. Jes.**

Hört, ihr Christen, und merket recht,  
Was Gott weissagt von seinem Knecht,  
Von seim Sohn, dem Herrn Jesu Christ,  
Der unser Mittler worden ist.

„Sich, mein Knecht, der ist glehrt und weis,  
Er scheußt vor mir auf wie ein Reis;  
Gott ist er von Natur und Gwalt,  
Im Fleisch ging er in Knechtes Gstalt.

Er ward arm, elend und veracht,  
Von Schmerzen und Krankheit verschmacht,  
An ihm ärgert sich Jedermann,  
Sehr wenig Leut ihn nahmen an.

Ob ihn sein eigen Volk sehr schändt,  
So ist er doch mein Sohn erkennt;  
Der Heiden Licht und Trost er heißt,  
Mein Bund er ihn aus Gnaden leist.

Aus Lieb hab ich ihn euch gesandt,  
Auf ihm leit der Welt Schuld und Schand;  
Die büßt er an des Kreuzes Stamm,  
Er ist mein gfälligs Osterlamm.

Eur Schmerzen und der Sünden Last,  
Die hab ich ihm selbst aufgefaßt;  
In Ghorsam er eur Krankheit trug,  
Um fremder Schuld ich ihn sehr schlug.

Das leidt er wie ein Lamm mit Gduld,  
Erwirbt dadurch auch fremde Schuld;  
Eur Mißthat hat ihn hart verwundt,  
Durch sein Striemen seid ihr gesund.

Er ist das einig Opfer zwar,  
Das euer Schuld bezahlet gar,  
Sein Blut ist das rechte Lösgeld,  
Das ledig macht die gfangne Welt.

Ob er wohl an das Kreuz ist ghenkt,  
Und ward in Tod und Grab versenkt,  
Währt doch sein Angst ein kleine Zeit;  
Er lebt und herrscht in Ewigkeit.

Sein Reich er selbst auf Erd anricht,  
Darin kein Samen ihm gebricht;  
Mit Lust und Freud er da regiert,  
Und seine Kraft in Schwachheit führt.

Da theilt er aus im Wort sein Blut,  
Damit er euch besprengen thut,  
Und schenkt die ewig Grechtigkeit  
Seinen Brüdern, der Christenheit.

Er ist allein mein grechter Knecht,  
Wer ihn erkennt, der ist gerecht.  
Wer auf ihn herzlich trauen kann,  
Den nehm ich zu eim Erben an.

Der Sohn mir zwar allein gefällt;  
Wer sein Wort hört und stets behält,  
Im Kreuz und Tod nicht von mir setzt,  
Der wird all seines Leids ergetzt.

Er ist das Haupt der Christenheit,  
Der für euch selbs zu Felde leit;  
Die Sünd, Tod, Teufel, Höll und Welt  
Schlägt er allein, mein starker Held.“

Herr Gotte, der du einig heißt,  
Und bist Vater, Sohn, heilger Geist,  
Und offenbarst dich uns im Sohn  
Und machst uns den zum Gnadenthron:

Wir singen dir Lob, Ehr und Preis  
Für deine Güt, an uns beweist;  
Um Christi Leiden, Blut und Tod  
Erbarm dich unser, lieber Gott.

Jesu, du wahrer Gottessohn,  
Unser hohr Priester und Patron,  
Erlös dein arme Christenheit;  
Herr Christ, komm eilend, es ist Zeit.

O heilger Geist, du Tröster wert,  
Hilf uns allzeit seufzen auf Erd;  
In reiner Lehr erhalt uns, Herr,  
Glaub, Lieb, Geduld auch in uns mehr.

Amen.

# Melchior von Diepenbrock – In jener letzten der Nächte

In jener letzten der Nächte, als ich am Ölberg gebetet,  
War ich von Blutschweiß gerötet,  
Goss ihn in Strömen für dich.  
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Lass es die Engel dir sagen, wie viele Streiche und Wunden,  
An eine Säule gebunden,  
Schweigend ich litte für dich.  
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Da ich als König verspottet, schmerzlich mit Dornen gekrönet,  
Angespieen ward und verhöhnet,  
Dacht ich nur immer an dich.  
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Schmählich zum Tode verdammet, hart mit der Kreuzlast beschweret,  
Blutig vom Dornkranz versehret,  
Schleppt ich zum Berg mich für dich.  
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Dort an das Kreuzholz geheftet, Nägel in Armen und Beinen,  
In einem Meere von Peinen  
Wollte ich sterben für dich.  
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Als jener Speer in der Seite weit mir das Herz hat gespalten,  
Quoll draus mit Liebesgewalten  
Wasser des Lebens für dich.  
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Schau all die Striemen und Wunden, siehe nun, ob ich dich liebe,  
Wenn mir kein Blutströpflein bliebe,  
Das ich nicht hingab für dich.  
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Himmel und Erde voll Schrecken haben den Schmerz mit empfunden,  
Als in der letzten der Stunden  
Ich bin verschieden für dich.  
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Was blieb zu tun mir noch übrig, wenn ich aus Lieb ohne Schranken  
Selber mich gab ohne Wanken,  
Völlig mich hingab für dich.  
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Nun ich zum Lösgeld am Kreuze für deine Schuld mich ergeben,  
Will ich im ewigen Leben  
Selber der Lohn sein für dich.  
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Dacht ich im Sterben noch deiner, werd ich im Himmel nicht minder,  
Herrschend als Weltüberwinder,  
Immer noch denken an dich.  
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

# Olearius, Johann – Fürwahr der Herr trug selbst

1. Fürwahr der Herr trug selbst  
Die Krankheit unsrer Sünden,  
Lud unsern Schmerz auf sich,  
Für uns ihn zu empfinden.  
Das, was uns Gottes Fluch  
An Leib und Seel gedroht,  
Das übernimmet er  
Und büßt es durch den Tod.

2. Sein Volk hielt ihn für den,  
Den Gott also geschlagen,  
Und meinte nicht, dass wir  
Die Ursach solcher Plagen.  
Doch kommt dies alles her  
Von unsrer Missetat,  
Nur unsre Sünde ist’s,  
Die ihn zerschlagen hat.

3. Die Strafe liegt auf ihm,  
Damit wir Frieden haben,  
Durch seine Wunden heil,  
Kann sich die Seele laben.  
Wir gingen in der Irr  
Und folgten unserm Sinn,  
Der Herr warf unsre Sünd  
Auf ihn, er nahm sie hin.

4. Wie ein geduldig Lamm,  
Das man zur Schlachtbank führet,  
Vor seinem Scherer schweigt  
Und seinen Mund nicht rühret,  
So trug der Herr die Schmach,  
So willig litte er;  
So willig bring, o Mensch,  
Dich ihm zum Opfer her.

# Olearius, Johann – Herr Jesu Christ, dein teures Blut

1. Herr Jesu Christ, dein teures Blut  
Ist meiner Seele höchstes Gut,  
Das stärkst, das labt, das macht allein  
Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,  
Dein Unschuld und Gerechtigkeit  
Macht, dass ich kann vor Gott bestehn  
Und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,  
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,  
Dein teures Blut, dein Lebenssaft,  
Gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Not,  
Wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod,  
So lass ja dies mein Labsal sein:  
Dein Blut macht mich von Sünden rein.

# Recke, Elisa von der – Bei dem Andenken des Lebens und der Leiden Jesu.

Durchdenk ich meines Heilands Leben,  
Was fühlt für ihn mein liebend Herz!  
Welch Beispiel hat er mir gegeben!  
Wie heldenmütig ist sein Schmerz!  
Wie menschenfreundlich seine Freuden!  
Wie mitleidsvoll, wie groß gesinnt  
Selbst gegen die, die seiner Leiden  
Und seines Todes Stifter sind.

Zwar klagt er auch bei seinen Schmerzen  
Doch, welche göttliche Geduld!  
Mit seinem ganzen edlen Herzen  
Traut er auf seines Vaters Huld.  
Lass diesen Kelch vorüber gehn!  
Ruft er in seiner Seelenpein,  
Doch, Herr, dein Wille soll geschehn,  
Der meine nicht, denn ich bin dein.

Die Freuden, die sein Herz empfindet,  
Sie gründen bloß auf Wohltun sich.  
Wo er Verlassne traurig findet,  
Zeigt er als Rat und Helfer sich.  
Die Blinden suchet er zu leiten;  
Den Hungrigen bricht er das Brot;  
Er hält die aufrecht, welche gleiten;  
Und hilft den Kranken in der Not.

Und willig ist er zum vergeben!  
Wie fleht er selbst auch noch für die,  
Die ihm den Kreuzestod gegeben,  
„Erbarme, Herr, dich über sie!  
Dies waren seine letzten Bitten,  
Und so, so starb der Tugendheld,  
Er, der zu unserm Heil gelitten,  
zu sein ein Beispiel für die Welt.

Ja! dir, mein Heiland, nachzuahmen,  
Verleih mit Stärke, Mut und Treu;  
Dass ich nicht nur bloß nach dem Namen  
Ein Christ, – nein! — auch durch Taten sei.  
Lass mich nie von der Tugend weichen,  
Auf dieser rauen Lebensbahn,  
Und selbst dein hohes Bild erreichen,  
So weit es meine Schwachheit kann.

# Reußner, Adam – Das Leiden vnnsers Herrn Jhesu Christi

Im Ton Maria zart.

O Mensch! beklag dein sünd all tag,  
vnd fass es wol zu hertzen:  
Für dich den todt gelitten hat  
Gotts Sun mit großem schmertzen!  
Vom Vatterlandt ward er gesandt  
zu vnns auf diese erde,  
von einer Junckfrawn werde  
ward er geporn, das nit verlorn  
wurd menschlichs gschlecht, herwider brecht,  
was Adam hett verderbet.  
wers nit bedenckt, sich nit drein senckt,  
kain gnad von Got ererbet.

Vor seinem todt ist Christus spat  
mit seinen Jüngern gsessen:  
Das Osterlamb inns werck da kam,  
zuvor Figürlich gessen.  
Das süsse prot er gnommen hat,  
gedancket vnd gebrochen,  
darauf zu inen gsprochen:  
Nemmt hin vnd esst! solchs wol ermesst:  
mein leib ist das. Er namms trinckglass,  
dankt, vnnd hats ihnen geben:  
Trinckt darauß all: in gleichem fall  
trenckt euch mein Blut zum leben.

Mein leib vnd blut ich euch zu gut  
wird geben vnd vergiessen,  
Das wirdt ewr speiß, gaistlicher weiß:  
im glauben werdt jrs niessen.  
Dann yetzund wirt gschlagen der Hirt,  
die Schaf zerstrewet alle:  
jr werdt von mir abfallen.  
ich wird vom todt als Herr vnd Got  
wider aufston vnd euch vorgon  
inns himlisch Vatterlande:  
das sey ewr trost, jr werdt erloßt  
durch mein Creütz, tod vnd schande.

Inn garten gieng der Herr, anfieng  
das hail wider zu pringen,  
Das Adam vor gentzlich verlor:  
mit tod hüb an zu rinngen;  
Blutschwaiß abfloß vor ängsten groß,  
er haißt betten vnd wachen,  
dann dhell mit jrem rachen  
an vns sich richt. Auffs angesicht,  
fiel nider Er: O mein Vatter,  
nimm hin das bitter trancke!  
doch das du willt, das werd erfüllt:  
das fleisch ist schwach vnd krancke.

Das war wol schein ann Jüngern sein,  
die fand er allzeit schlaffen.  
Judas sich rüst zur selben frist,  
mit grosser schar kam glauffen:  
Sy hetten bschaid der Oberkait  
gaistlichs vnd weltlichs Stannde,  
mit waffen vnd mit bannde.  
Jesus geet hin, entgegen jn:  
das götlich Lamb zum schlachten kam.  
sprach zum Juda: Gsell, was thust da?  
O wie pöß Adams kinder!

Sie giengen hin vnd fiengen jn  
wie ainen Dieb, gebunden.  
Die Jünger all flohen zu mal.  
Jesus sprach zu den stunden:  
Ir kumbt daher, als ob ich wer  
ain Mörder vnd Verräter,  
der gröste vbelthäter!  
so jr doch ghört, das ich hab glert  
die warhait frey, ewr hail darbey  
gesucht als der Hailande:  
Ists der welt lon, das Gottes Son  
für sein wolthat leidt schannde?

Die Juden dann den gfangen Mann  
zum Hohen Priester brachten;  
Dahin auch war der glerten schar  
versamelt, vnnd betrachtten  
wie sy jn möchten tödten,  
vil vrsach suchen theten.  
Fanden doch nicht, vnd hand erdicht:  
er hat gelert, wir habens ghört,  
den Tempel wöll zerstören,  
annders gebew wöll machen new:  
im seine wort verkören.

Der Bischof grim, der sprach zu jm:  
willt vnnser Kirch vernichten?  
Den Tempeldienst du vns verhönst,  
willt newe Sect anrichten!  
Das lamb das schwyg zu diser lüg:  
zu Hot glitt kein entschulden,  
die warhait tregt vnhulde.  
Ich bschwör dich hoch! der bischof sprach,  
drumb sag mir nun:bist du Gotts Sun,  
der Christ, nach dem wir fragen?  
Jesus bekannt: Wie du mich genannt!  
das zeugen dwerck vor augen.

Der ich hie ston, dess menschen Son,  
von eüch verdampt vnd gschmähet,  
Wirdt kommen baldt in Götlich gwalt,  
nach meim leiden erhöhet!  
So sollichs wort der Bischoff hort,  
hat er sein Klaid zerrissen  
vnd sprach: Wir all yetzt wissen,  
das der mensch hat gelestert Got,  
verwirckt den todt! Das bstät der rath!  
die vrtail sy bald schryen.  
Sein schonens nicht: inns angesicht  
schlugens jn vnd anspeyen.

Die falschen leüt zu diser zeit  
vil falsche zeugknus dichten,  
Zu morgens fru eyltens on ru  
zum Kaiserlichen Richter:  
Nymb hin, Pylat! der vor dir stat,  
der ist ain newer Lerer,  
den todt verschuldt, dess Kaisers huld  
hat er verlorn: ain Küng geporn  
nennt er sich vnuerborgen;  
die vrtail fell: er ist ain gsell,  
der am Creütz soll erworgen.

Pilatus sagt: Hör, was man klag  
bist du der Juden König?  
Jesus sagt frey, ain Küng er sey,  
zur klag antwortt er wenig.  
Pilatus pflag auf disen tag  
ainn gfanngnen ledig zgeben:  
Jesum wolt lassen leben;  
da schry der Gwalt vnnds volck gar baldt:  
Lass Barraban, den pösen man!  
Jesus muss kurtzumb sterben!  
ans Creütz jn henck, nit anders denck:  
er soll kain huld erwerben!

Pilatus sprach, als er das sah:  
ich kan kain schulde finden  
An disem Man: was hat er than?  
der neid thut euch verblenden!  
Sy schryen ser, lennger ye mer:  
amm Creutz soll werden gschlachtet  
vnd sein Nam gar verachtet!  
Pilatus spricht: OOb ich jn richt,  
wäcsch ich mein hend, dschuld auff eüch wend:  
er ist gerecht, on sünde!  
Sy schryen all: Sein blut das fall  
auf vnns vnd vnnsre kinder!

Pilatus war beredet gar:  
Barraban ließ er lauffen;  
Den Herren zart mit gaißlen hart  
auf Römisch weiß ließ straffen.  
Die vrtail fellt, das Christus söllt,  
der Richter aller Erden,  
anns Creütz gehencket werden.  
das Kriegsvolck kam vnd jn annam,  
im Richterhauß zoh es ihn auß,  
mit gspött jm gab ain Kron vnd Stab,  
mit glächter, schmach vnd schande.

Als nun Kriegsknecht jhn gnug geschmeht,  
das klaid abzogen, wider  
Anglegt sein Rock, des Creützes block  
trucket den Herren nider.  
Ann Galgenberg bracht jn der scherg;  
der Herr fieng an zu sincken:  
da gabens jm zu trincken,  
ain bitters tranck. O pöser danck!  
sein leibe ploß mit neglen groß  
ans holtz ward außgestrecket!  
O mensch, nu schaw! die Schlang hangt da,  
die dich vom tod erwecket.

Sy hat nit bnügt, habend zugefügt,  
zwen Mörder an sein seyten;  
Gleich wie ain wurmb lidt er ain sturmb,  
veracht von allen leuten.  
Bist du der Tempelbrecher,  
so bis yetzt selbs dein recher,  
bist ud Gots Son? hilff dir davon!  
hast annder ghailt vnd hilff mittailt;  
es will dich Got nit haben!  
Küng Israel, vom Creütz steig schnel,  
so wöln wir an dich glauben!

Es ist der Wellt hie fürgestellt,  
der vnns mit Got versünet.  
Zwen vngerecht seind menschlichs gschlecht,  
das ewig straff verdienet:  
Der lincke tail verachtt Gotts hail,  
der Püsser sein Sünd kennet,  
Christum sein Hailand nennet,  
spricht: Gedenck mein imm Reiche dein!  
dein götlich krafft mach mich tailhafft  
deins lebens durch dein sterben  
Wer solchs nit sucht, der bleibt verflucht:  
inn Sünden muss er sterben.

Die Finsternus war dick vnd groß,  
das Liecht thet sich abkören.  
Im flaisch gots wort hie leidet mordt,  
sein stymm ließ er starck hören:  
Alls volbracht hab! Sein gaist aufgab.  
der Fürhanng ward zerrissen:  
da wirdt gehailt das gwissen,  
jm aufgethon dess Himmels Thron;  
es hilfft sein todt vnns auß der not,  
der recht Priester hat geben,  
zum Opffer gstellt für dsünd der welt  
sein leib vnd blut zum leben!

Himmel vnd Erd hand klar bewert,  
das Got im flaisch gelitten:  
Erdbidmen gschicht, manch felß zerbricht,  
die greber sich erschütten,  
Die fromme Schar, die gstorben war,  
ist yetzt wider erstannden,  
loß von der Hellen bannden,  
vom tod gfürt auß in Gottes hauß;  
er ist Gotts Son, wie der Hauptman  
sampt seinem volck verjehen:  
erschracken gschwind, dz dwelt so blind  
Gots wunnder nit soll sehen.

Am Sabbath tag imm grab er lag;  
da haufften sich die glerten  
Dem Fürsten zu sprachen on ru:  
wir dencken dess verkerten,  
Das er er gsagt frey, nach tagen drey  
wöll er erstan zum leben:  
drumb sollt du Hütter geben,  
das die letst gferd nit erger werd!  
bestellt Kriegswacht, vnds grab vermacht:  
Christus nit solt aufkommen:  
das gschiht auch heut vnd alle zeyt,  
dwelt hasset alle frommen.

O mensch! hab acht vnd wol betracht,  
wer der sey, der gelitten,  
Vnschuldigklich also für dich  
inn bittern tod geschritten!  
Solch hohe sach dir fruchtbar mach!  
thus in deim hertz bedencken  
vnd dich gentzlich drein sencken!  
so wirdst erlößt, in Got getröst,  
an leib vnd Seel all deinem fel  
mit der Artzney magst püssen:  
für sünd vnd schad schöpf hail vnd gnad,  
im glauben magst dus gniessen!

# Rinkart, Martin – Gelobet sei die Pein

1. Gelobet sei die Pein,  
Die Gott für uns getragen,  
Die Band‘, die Dornenkron;  
Das Stoßen, Stechen, Schlagen,  
Die Schläge, Stiche, Stöß.  
Stech-Dornen, Band‘ und Pein,  
Die sollen unser Trost  
Im Kreuz und Elend sein.

2. Geehret sei die Schmach,  
Die Gott für uns getragen,  
Das Kreuzholz, das Gespött;  
Das Lästern und Anklagen;  
Das alles, und was mehr  
Viel schwerer als die Pein,  
Soll unser Ehrenkron‘  
In Schmach und Schande sein.

3. Gepreiset sei der Tod,  
Den Gott für uns getragen,  
Die Sünd und Höllen-Angst;  
Das Zittern, Zagen, Klagen:  
Das alles, das ihm war  
Die allerschwerste Pein,  
Soll unser Siegs-Panier  
Im Tod und Leben sein.

# Schade, Johann Caspar – Meine Seel, ermuntre dich

1. Meine Seel, ermuntre dich,  
Deines Jesu Lieb bedenke,  
Wie er für dich gibet sich,  
Darauf deine Andacht lenke.  
Ach erwäg die große Treue,  
Und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn  
Ist für dich ans Holz gehänget,  
Sein Haupt trägt die Dornenkron,  
Sein Leib ist mit Blut vermenget.  
Er lässt sich für dich verwunden,  
Wo ist größre Lieb gefunden?

3. Da du solltest große Pein  
Ewig leiden in der Höllen  
Und von Gott verstoßen sein  
Wegen vieler Sünderfällen,  
Träget Jesus deine Sünden  
Und lässt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt  
Deines Gottes Zorn und Rache,  
Er hat das Gesetz erfüllt,  
Gut gemacht die böse Sache,  
Sünde, Teufel, Tod umschränket  
Und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu tun, o liebes Herz,  
Wie sollst du dich recht anstellen?  
Jesu Leiden ist kein Scherz,  
Seine Liebe kein Verstellen.  
Denke drauf, was dir oblieget  
Gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr  
Das Geringste nur vergelten,  
Er verbindt mich allzu sehr,  
Meine Trägheit muss ich schelten,  
Dass ich ihn so schlecht geliebet  
Und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht  
Hinfort mehr von mir geschehen,  
Mein Schluss sei nun fest gericht,  
Einen andern Weg zu gehen,  
Darauf ich nur Jesum suche  
Und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir,  
Euch kann ich an mir nicht leiden,  
Euretwegen muss ich hier  
Und dort von dem sein gescheiden,  
Ohne welchen ist kein Leben,  
Keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du, mein Heil,  
Dir will ich mich ganz verschreiben,  
Dass ich dir als meinem Teil  
Ewig will getreu verbleiben,  
Dir zu leben, dir zu leiden,  
Dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es sein,  
Den ich mir zum Zweck gesetzet;  
Wie du mein, so will ich dein  
Bleiben stets und unverletzet;  
Was du liebest, will ich lieben,  
Und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sei mein Will,  
Dein Wort meines Herzens Spiegel;  
Wenn du schlägest, halt ich still,  
Dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel,  
Dass ich soll den Himmel erben;  
Darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun so bleibt es fest dabei,  
Jesus soll es sein und bleiben,  
Dem ich lebe, des ich sei;  
Nichts soll mich von Jesu treiben.  
Du wirst, Jesu, mich nicht lassen,  
Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier  
Solche Freud und Ruh zu finden,  
Wenn im Glauben wir mit dir  
Uns, mein Jesu, recht verbinden,  
Schenkst du schon so viel auf Erden,  
Ei, was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süßigkeit,  
Was für Freud und Jubilieren,  
Was für Ruhe nach dem Streit,  
Was für Ehre wird uns zieren!  
Ewig, ewig werd ich loben,  
Wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach ich freu mich alle Stund  
Auf dies freudenvolle Leben,  
Danke dir mit Herz und Mund,  
Du, o Jesu, hasts gegeben.  
Nur im Glauben lass mich halten  
Und dein Kraft in mir stets walten.

# Scheffler, Johann – Die Seele Christi heilge mich

1. Die Seele Christi heilge mich,  
Sein Geist versenke mich in sich,  
Sein Leichnam, der für mich verwundt,  
Der mach mir Lieb und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß  
Des Speers aus seiner Seiten floss,  
Das sei mein Bad, und all sein Blut  
Erquicke mir Herz, Sinn und Mut.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht  
Lass mich nicht kommen ins Gericht,  
Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein,  
Das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich,  
Nimm und verbirg mich ganz in dich,  
Schließ mich in deine Wunden ein,  
Dass ich vorm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mir in meiner letzten Not,  
Und setz mich neben dich, mein Gott,  
Dass ich mit deinen Heilgen alln  
Mög ewiglich dein Lob erschalln.

# Schmolck, Benjamin – Seele, geh auf Golgatha

Mel. Jesus meine Zuversicht

Seele, geh auf Golgatha,  
Setz dich unter Jesu Kreuze  
Und bedencke, was dich da  
Für ein Trieb zur Buße reize.  
Willst du unempfindlich sein,  
O so bist du mehr als Stein.

Schaue doch das Jammerbild  
Zwischen Erd und Himmel hangen,  
Wie das Blut mit Strömen quillt,  
Dass ihm alle Kraft vergangen.  
Ach der übergroßen Not!  
Es ist gar mein Jesus tot.

O Lamm Gottes ohne Schuld,  
Alles das hab ich verschuldet,  
Und du hast aus großer Huld  
Pein und Tod für mich erduldet;  
Dass ich nicht verloren bin,  
Gibst du dich ans Kreuze hin.

Unbeflecktes Gotteslamm,  
Ich verehre deine Liebe.  
Schaue von dem Kreuzesstamm,  
Wie ich mich um dich betrübe.  
Dein im Blute wallend Herz  
Setzet mich in tausend Schmerz.

Ich kann nimmer, nimmermehr  
Diese Plagen dir vergelten,  
Du verbindest mich zu sehr.  
Schenk ich dir gleich tausend Welten,  
Ach das wäre nicht genung  
Für den bittern Gallentrunk.

Nun ich weiß noch was für dich,  
Ich will dir mein Herze geben,  
Dieses soll beständiglich  
Unter deinem Kreuze leben.  
Wie du mein, so will ich dein  
Lebend, leidend, sterbend sein.

Lass dein Herz mir offen stehn,  
Öffne deiner Wunden Türe,  
Da hinein will ich stets gehn,  
Wenn ich Kreuz und Not verspüre,  
Wie ein Hirsch nach Wasser dürst,  
Bis du mich erquicken wirst.

Kreuzige mein Fleisch und Blut;  
Lehre mich die Welt verschmähen.  
Lass mich dich, du höchstes Gut,  
Immer vor den Augen sehen.  
Führ in allem Kreuze mich  
Wunderlich, nur seliglich.

Endlich lass mich meine Not  
Auch geduldig überwinden.  
Nirgends sonst wird mich der Tod,  
Als in deinen Wunden finden.  
Wer sich hier sein Bette macht,  
Spricht zuletzt: Es ist vollbracht!

# Sigismund von Birken – Jesu, deine Passion

1. Jesu, deine Passion  
Will ich jetzt bedenken;  
Wollest mir vom Himmelsthron  
Geist und Andacht schenken.  
In dem Bild jetzund erschein,  
Jesu, meinem Herzen,  
Wie du, unser Heil zu sein,  
Littest alle Schmerzen!

2. Meine Seele sehen mach  
Deine Angst und Bande,  
Deine Speichel, Schläg und Schmach,  
Deine Kreuzesschande,  
Deine Geißel, Dornenkron,  
Speer- und Nägelwunden,  
Deinen Tod, o Gottessohn,  
Und den Leib voll Schrunden!

3. Doch so lass mich nicht allein  
Deine Marter sehen,  
Lass mich auch die Ursach fein  
Und die Frucht verstehen!  
Ach, die Ursach war auch ich,  
Ich und meine Sünde;  
Diese hat gemartert dich,  
Nicht das Heidengsinde.

4. Jesu, lehr bedenken mich  
Dies mit Buß und Reue;  
Hilf, dass ich mit Sünden dich  
Martre nicht aufs neue!  
Sollt ich dazu haben Lust  
Und nicht wollen meiden,  
Was Gott selber büßen musst  
Mit so großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will  
Machen heiß die Hölle,  
Jesu, mein Gewissen still,  
Dich ins Mittel stelle!  
Dich und deine Passion  
Lass mich gläubig fassen;  
Liebet mich sein lieber Sohn,  
Wie kann Gott mich hassen?

6. Gib auch, Jesu, dass ich gern  
Dir das Kreuz nachtrage,  
Dass ich Demut von dir lern  
Und Geduld in Plage,  
Dass ich dir geb Lieb um Lieb!  
Indes lass dies Lallen  
Besser Dank ich dorten geb,  
Jesu, dir gefallen!

# Spangenberg, Johannes – O Christe, Schöpffer aller ding

*Rex Christe, factor omnium*

*766 Geistlicher Psalmen etc. Nürnberg MDCVIII*

O Christe, Schöpffer aller ding,  
Erlöser aller Menschen Kind,  
König der rechten Israel:  
behüt uns für der ewigen Hell!

2. Denn durch dein Gnad und bittern Todt,  
durch dein Creutz und fünff Wunden roth  
Vertilget hast und versöhnet gar,  
was durch Adam verderbet war.

3. O Jesu, schöpffer aller Stern,  
wir preisen dich willig und gern!  
In unserm Armen Fleisch und Blut  
gelitten hast den bittern Todt!

4. Du wolltest, HERR, gebunden seyn,  
dass du erlößt die Heilgen dein;  
Durch Schmach unnd Spott der Juden schar  
hastu der Welt Sünd tilget gar.

5. Ans Creutz warstu genagelt fest,  
auffgabestu, HERR, dein Göttlichen Geist.  
Die Erd erbebt für solcher Pein,  
darzu verbarg die Sonn ihrn schein.

6. Vom Todt unnd Hell erstanden bist,  
zerstöret hast deß Teuffels list:  
Deins heilgen Geistes gütigkeit  
beschirm uns, HERR, in Ewigkeit!

# Speratus, Paul – Der Hymnus Rex Christe factor omnium verdeutscht,

**den man czu latein yn der marterwuchen singt.**

1. Köng Christe, got des vatters wort,  
licht, warheit und des lebens pfort,  
durch dich, herr, all ding gschaffen sindt,  
mach uns mit dir deyns vaters kyndt.

2. Der du hast gwalt hymels und erd,  
wolst von eym weyb geboren werd,  
uns gleych versucht on alle sund,  
das unser armes fleysch trost fünd.

3. Du hast auß lauter gnadt und huldt  
den vatter gsönt und czalt die schuldt,  
die uff uns heer geerbet hat,  
am creutz nambst du die gwalt dem todt.

4. Eym lamm gleych thest nit auf deyn mundt,  
heym stellest, der recht richt czur stundt,  
deyn blut abwusch die boßheit schweer,  
welche dy menschen mehrten seer.

5. Am creutz bewegst dy erd mit gwalt;  
Sonn, fürhang und der felsen spalt  
czeugten, das du von got gesendt,  
als du deyn geyst gabst ynn seyn hend.

6. Der du gesigt yns vatters reych  
mit heylgem geyst ytzt wonest gleych,  
gib, herr, dir glauben vestiglich,  
dem negsten dienen brüderlich.

# Speratus, Paul – Ein gesang vom leyden Christi auß Davids prophecey

1. Der herr thut sich klagen  
und durch David also sagen:  
meyn got, meyn got verlassen  
hastu mich und verstossen:  
meym gelffen  
thust nit helffen;  
spottens und höhns sy vil machten,  
ich thu mich achten  
als ein würmleyn,  
nit eyn mensch seyn,  
vor schand und peyn.

2. Mit hon sy bewegten  
yhre köpff, und mir ablegten,  
als hasset mich got selber;  
feyst ochsen und vil kelber  
haben mich  
ytzt czwischen sich,  
wollen mich als lewen czureyssen,  
meyn beyn zurspreyssen,  
und meyn hasser  
mich vergussen,  
wie eyn wasser.

3. Meyn hertz von bedrangen  
als geschmeltzt wachs ist zurgangen;  
eym scherben gleych meyn kreffte,  
meyn zung ist angeheffte,  
steck ym todt  
und höchster not;  
vil hund czuring umb mich lauffen;  
dy bösen hauffen  
hend füß haben  
mir durchgraben,  
böß lohn gaben.

4. Meyn payn macht ich zelen,  
yhrs gesichts grym thet mich quelen,  
sy teylten meyne kleydung,  
dass loß war yhr entscheidung  
umb eyn kleyd,  
on neth bereyt;  
o herr, du tröster der schwachen,  
hilff, das wir wachen,  
durch deyn sterben  
nit verderben,  
gnad erwerben.

# Thebesius, Adam – O großer Schmerzensmann

1. O großer Schmerzensmann, vom Vater sehr geschlagen,  
Herr Jesu, dir sei Dank für alle deine Plagen,  
Für deine Seelenangst, für deine Band und Not,  
Für deine Geißelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach das hat unsre Sünd und Missetat verschuldet,  
Was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet.  
Ach unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan.  
O unbeflecktes Lamm, was hast du sonst getan?

3. Doch deine Herzenslieb erweiset unserm Herzen,  
Wie lieb wir dir gewest. Dein Leiden, Tod und Schmerzen  
Hat nun versöhnet Gott den Vater mit der Welt,  
Uns seine Gnade bracht, zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben,  
In deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben,  
Dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil,  
Dein Blut das Lösegeld, der armen Seelen Teil.

5. O hilf, dass wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen  
Und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen.  
Hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkron,  
Wenns kommen soll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiße liegen;  
Durch deinen Todeskampf lass uns im Tode siegen;  
Durch deine Banden, Herr, bind uns, wie dirs gefällt;  
Hilf, dass wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

7. Lass deine Wunden sein ein Arznei unsrer Sünden,  
Lass uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen.  
O Jesu, lass an uns durch dein Kreuz, Tod und Pein  
Dein Leiden, Kreuz und Angst ja nicht verloren sein.

# Traub, Friedhelm – Das tatest du für mich

Jesus, du kamst für mich  
in dieses Tränental  
voll Sünde, Not und Qual;  
inniglich preis‘ ich dich,  
Jesus, du kamst für mich!

Jesus, du littst für mich!  
Littest, was ich verdient,  
hast meine Schuld gesühnt;  
inniglich preis‘ ich dich,  
Jesus, du littst für mich!

Jesus, du starbst für mich!  
Starbest den bittern Tod,  
der mir gerecht gedroht;  
inniglich preis‘ ich dich,  
Jesus, du starbst für mich!

Jesus, du lebst für mich!  
Sorgst vor des Vaters Thron  
für deinen armen Sohn;  
inniglich preis‘ ich dich,  
Jesus, du lebst für mich!

# unbekannt – Christus der vns selig macht

Christus der vns selig macht  
Kein bös hat begangen  
Ward für vns zur Mitternacht  
Als ein dieb gefangen  
Gefürt vor Gotlose leuth/  
Vnd felschlich verklaget/  
Verlacht/ verhönt/ vnd verspewt/  
Wie die Schrifft das saget.

IN der ersten tages stund/  
ward Er vnbescheiden/  
Als ein Mörder dar gestelt/  
Pilato dem Heiden/  
Der jhn vnschuldig befand/  
Vnnd on sach des todes  
Ihn derhalben von sich sandt  
Zum König Herodes.

Vmb drei warde Gottes son  
Mit geisseln geschmissen  
Vnd sein haupt/ mit einer kron  
Von dornen zerrissen  
Gekleidet zu hohn vnd spott  
Ward auch seer geschlagen  
Vnd das Creutz zu seinem tod  
Musst er selber tragen.

Vmb sechs ward er nackt vnd blos  
an das creutz geschlagen  
An dem er sein blut vergos  
Bettet mit weetagen/  
Die zuseher spotten sein  
Auch die bei jm hiengen  
Bis die Son auch jren schein  
Entzog solchen dingen.

JEsus schrei zur Neunden stund  
Klaget sich verlassen  
Bald ward gall in seinem mund/  
Mit essig gelassen  
Da gab er auff seinen geist  
Vnnd die Erd erbebet  
Des Tempels vorhang zerreis  
Mancher fels zerkleubet.

DA man hatt zur Vesper zeit  
Die Schächer zerbrochen  
Ward JESUS in seine seit  
Mit eim speer gestochen  
Daraus Blut vnd wasser ran  
Die Schrifft zu erfüllen  
Wie Johannes zeiget an  
Nur vmb vnsert willen.

DA der tag sein ende nam  
Der Abent war komen  
Ward Jesus vons creutzes stam  
Durch Joseph genommen  
Herrlich nach Jüdischer art  
In ein grab geleget  
Alda mit hütern bewart  
Wiei Mattheus zeuget.

Hilff Christe Gottes son  
Durch dein bitter leiden  
Das wir Dir steths vnderthon  
All vntugent meiden  
Deinen Tod/ vnd sein vrsach  
Fruchtbarlich bedencken  
Dafür/ wiewol arm vnd schwach  
Dir danckopffer schencken.

Amen.

# unbekannt – Der Köning in dem Hemmele

Die Königin des Hemmels Christlick vorandert.

Enchiridion Geistliker Gesenge unde Leder rc. Lübeck M.D.LVI

DEr Köning in dem Hemmele,  
fröwet juw up erden,  
Is am Crutze gestoruen  
undt hefft genade verworuen  
jegen Godt vor uns, alleluia!

Vam Dode wedder upgestanden,  
den Viant gefangen,  
Ewigen frede gehalte,  
der sünden schult betalet  
jegen Godt vor uns, alleluia!

Van Maria minsche baren,  
tho Hemmel gefaren,  
Unde sit tho der rechten bym Vader  
unde stillet unsen hader,  
jegen Godt vor uns, Alleluja!

Syn Hilligen Geist sande he uns wedder  
vam Hemmel hernedder,  
Den Tröster, vam Vader vorlenet,  
– – – – – – – –  
jegen Godt vor uns, Alleluia!

# unbekannt – Die sieben Tagzeiten.

Einzelner Druck, mit zwei andern Liedern zusammen, 3 Bl. 4°. Siehe H. Hoffmann Geschichte d. deutsch. Kirchenliedes S. 192. Vergl. Nr. 153.

Zur mettenzeit gefangen ward  
des vaters weisheit feine,  
Das ist der gotlich ware Christ  
in seiner menscheit reine;  
Verraten, verkauft er do wart  
den juden, die mit schalle  
schlugen seinen leichnam zart,  
seine jünger flohen alle.

Zur primzeit gefüret ward  
Jesus vor Pilaten,  
Die große falscheit ward fürgekart,  
sie war auf in geraten.  
Sie schlugen jm halsschläge hart,  
sein augen sie jm verunden,  
sie spien an sein antlitz zart,  
sie schlugen jm vil wunden.

Zur teciezeit spottlich gekleidt,  
in purpur und in seiden,  
Do rief zumal die judischeit:  
am kreuze sol er leiden.  
Ein dornekron sein heubt durchgrub,  
geschach von unser schulde,  
den tramen auch seiner achseln trug,  
den tod den musst er dulden.

Zur sechsten zeit genagelt ward  
an das kreuze mit schalle.  
So jn von herzen dursten ward,  
tränchten sie jn mit galle.  
Zwen schächer hiengen sie neben jn,  
den ward er gleich geachtet,  
das gab der muter traurigen sin,  
verfemert und verschmachtet.

Zur none rief der süße Christ:  
heli! mit ellende,  
Vater, nimm in diser vrist  
mein geist in deine hände!  
Ein ritter in sein seiten stach  
mit einem scharfen spere;  
darnach groß erdbeben geschach,  
die sonn ward scheine lere.

Jesus vom kreuz genommen ward  
zur vesperzeit in leide,  
Klägelich tät seine muter zart,  
sie tät sam sie wolt verscheiden.  
Ein sulchen tod gelitten hat  
unsers lebens erzteie,  
der eren kron er niderlag  
von sünden also freie.

Zur completzeit begraben ward  
in trüber handelunge  
Der heilige leichnam gottes zart,  
des lebens hoffenunge;  
Mit salben gut bewart man jn,  
die schrift die ward verendet:  
den tod nim, mensche, in deinen sin,  
so wird dein leid verwendet.

# unbekannt – Ein Geistlich Lied und Dancksagung vor das Leiden Christi

welche die Kirch in der Charwochen sonst pflegt zu singen.

(Geistlich Lieder und Psalmen rc. durch Joh. Leisentrit. Budissin 1567. 8. L. fol. 96.)

WIr danken dir, lieber HErre,  
der bitter Marter dein  
Heut und ummer mehre,  
das du uns hast aus pein  
Erlöst gar mildiglichen:  
wir weren verlorn,  
Gott Vatter hat entwichen  
sein ewigen zorn.  
Kyrieeleison.

Christ, König, Schöpffer lobesam,  
der reinen Jungfraw kindt,  
Wie bitter die Juden gram  
auff dich gefallen sind,  
Das sie dich haben gefangen  
als einen bösen man  
mit Schwertern und mit Stangen:  
du woltests also han.  
Kyrieeleison.

Eya der grossen liebe,  
die dich gebunden hat  
Gar hart als einen diebe,  
mensch und warer Gott!  
Du hast uns, Herr, gegeben  
mit deinem blut so roth  
das Himmelische leben,  
danck sey dir, warer Gott.  
Kyrieeleison.

Son Gottes in der ewigkeit,  
aller welt ein Trost,  
Von deines todes bitterkeit  
du blut geschwitzet hast,  
Das dir gar krefftiglichen  
drang durch dein gewand;  
du kamst gar mildiglichen  
in deiner feinde handt.  
Kyrieeleison.

Eya der grossen unthat!  
dein Angsicht, HErre, zart  
mit speichlen und mit unflat  
gar fast geunehrt ward,  
Da du für gerichte  
gebunden wardest bracht,  
da ward vill falsch gedichte  
auff dich, Herr, erdacht.  
Kyrieeleison.

Der arge Bischoff Annas  
der erste Richter was,  
Und der schendlich Caiphas,  
der auch zu Richten saß,  
Von dem du, lieber Herre,  
geschlagen wardest sehr,  
das solten wir dir dancken  
heut und ummer mehr.  
Kyrieeleison.

O Du armer Judas,  
was hastu gethan,  
Das du unsern Herren  
also verrathen hast!  
Darumb mustu leiden  
hellische pein,  
Lucipers geselle  
mustu ewig sein.  
Kyrieeleison.

# Unbekannt – Fünf Brünnlein sind

1. Fünf Brünnlein sind,  
Daraus mir rinnt  
Fried, Freud, Heil, Trost und Lehen;  
In Angst und Not  
Bis in den Tod  
Solche mir Labsal geben.

2. Der Quell du bist,  
Herr Jesu Christ,  
Die Brünnlein deine Wunden,  
Daraus ich mich  
Lab inniglich  
In heißen Kreuzesstunden.

3. Lass mir stets sein  
Das Leiden dein  
Ein Regel, Riegel, Spiegel,  
Dass ich nach dir  
Mein Fleisch regier  
Und lass ihm nicht den Zügel.

4. O Gottes Lamm,  
O Liebesflamm,  
O meiner Seelen Freude,  
Nimm hin die Sünd,  
Das Herz entzünd,  
Dass mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich  
Recht seliglich  
Den Lebenslauf vollbringen  
Und fröhlich hier,  
O Gott, mit dir  
Das Vollbracht gläubig singen.

# unbekannt – Patris sapientia

O weishait gottes vaters zart,  
christus gottes sune,  
Zw metten zeit gefangen wart  
die götlich warhait frone,  
Er war wol von den jüngern gar  
ellendigklich verlassen,  
verkauffet von der Juden schar,  
geschlagen und gestossen.

Zw preim zeyt wart er angeklagt,  
vor pilato gepunden,  
Vill falscher lug auff in gesagt,  
wie sy es erdencken kunden.  
Sy spiben im under die augen fein  
nach der propheten sage,  
si punden in hart wol an ain feill  
und gaben im manigen schlage.

Si schriren zw der dritten stund:  
kreützige in, pilate!  
Sy legten im an ain spötlich gewant,  
ain allte purpur wate;  
Ein dörnene kron mit grosser not  
die theten sy im auff drucken,  
das kreütz umb unser missetat  
trug er auff seinem rugke.

Zw sext zeyt ward er nacket und bloß  
an das kreütz gespannet,  
Man hieng zw im in schmachait groß  
gar zwen schedlich manne.  
Von pitter marter dürst in hart,  
das lamp an alle schulde  
mit essich unnd gallen getrencket wart,  
das led er mit gedulde.

Mein got, mein got! rufft er laut  
woll zw der newnten stunde,  
Er befalch sein geist in seins vaters handt,  
erplichen ward im sein munde.  
Dar umb verlor die sunn iren schein,  
das erdtrich pidmet sere;  
sy stachen im zw der seyten ein  
mit einem scharffen spere.

Zw vesperzeyt mit grosser klag  
ward er vom kreütz genomen,  
Die kron der eren nider lag,  
ist uns zw freuden kummen.  
Erlitten hat an der menschait er  
der schöpfer aller güte,  
doch pelts die gothait unuersert  
in menschlichem gemüte.

Zw Complet zeyt begraben wardt,  
sagt uns die geschrift gar eben,  
Der edel leichnam Cristi zart,  
ain trost des künftigen leben;  
Mit kostlicher salben man in begoß,  
da ward die geschrift volprachte,  
die tag zeyt deines leydens groß  
sey dir zw lob gedachte.

Wir piten dich, herr, durch dein not,  
die dw umb uns hast erliten;  
Durch deinen schmächen pittern tot,  
den du umb uns hast erstritten:  
Verleich unns dein parmhertzigkait  
durch deinen heiligen namen,  
verlass unns nit an unserm endt,  
so sing wir frölich Amen.

# unbekannt – Vom geistlichen Ackermann

WAs wöllen wir aber heben an?  
von einem hübschen Ackersman,  
der uns den Acker thut mehren:  
Gott der Vatter, Son, heiliger Geist,  
der wirdt uns wol ernehren.

Er hat uns seine genade gethan,  
hat uns geschencket sein einigen Son:  
lass faren, lass faren, die starck sein,  
Wir wöllens den selbigen Ackersman  
bey seinem rechte lassen.

Jhesus war selber der Ackersman,  
er hat sich selbs gespannet an,  
er hat doch weder Roß noch Wagen,  
Er hat gezogen biß in den todt  
gar tieff in seine wunden.

Da Jhesus an dem Creutze hieng,  
ein blinder Jüde vor uber ging,  
er sprach zu seinem Knechte:  
Knecht, stich dem Herrn sein hertzlein ab,  
verkürtz jm seinen schmertzen.

Da Jhesus an dem Creutze stundt,  
verblichen was jm sein roter mund,  
er hub auch an zu schwitzen;  
Er schwitzet das Wasser unnd auch das blut,  
der gantzen Christenheit zu gut.

Da Jhesus an dem Creutze hieng,  
ein rede auß seinem munde gieng:  
ach Gott, mein Himlischer Vatter,  
Befehl ich dir meinen Geist  
in deine Göttliche hende!

Wer ist der uns das Liedlein dicht?  
er hats auch von jm selber nicht,  
Gott hats jm ein gegeben.  
Ey, geb uns Gott nach dieser zeit  
die freud das ewige leben! Amen.

# Waldis, Burcard – Psalm XXII. Deus deus meus.

**Weissagung vom Leiden und aufferstehung Christi, erlösung menschlichs geschlechts, unnd ehre Göttlichs namens.**

DA Christus an dem Creutze hieng  
in schmach zu unsern ehren,  
Für unser schuldt die straff empfieng,  
rieff er zu got dem herren:  
„Mein Got, Mein Got, wie hastu mich  
so gentzlich ubergeben!  
Ich ruff und schrei, kein hülff nit sih,  
es geht mir an dz leben!  
Ruff tag und nacht,  
doch wirt meins schreiens nit gedacht!

Du aber wonst im heiligthumb  
und Israel dich preiset,  
Du bist gewest der vätter rhum,  
den du stedts gnad beweisest  
In aller not, die sie anfacht,  
reychtstu in deine hande,  
Auß jrem leyd und trübniß bracht,  
sie wurden nit zuschanden,  
all jr geschrei  
erhörtestu und machtst sie frei.

Ich aber bin ein wurm veracht  
und keinem menschen gleiche,  
Verspeit von iederman belacht,  
mich hönt beyd arm und reiche,  
All, die mich sehen, spotten mein,  
gegn mir jr maul auffsperren,  
Sprechen: Wie bsteht er nun so fein!  
wie rufft er nit zum HERREN,  
dass Er ietz käm  
und hülff jm, hat Er lust zu jm?

Dennoch bistu mein Got und hort  
auß meiner mutter leibe,  
Ich bin dein Son und ewig Wort,  
Mensch geborn von einem weibe!  
Auff dich mich stedts verlassen hab  
von meiner mutter brüsten,  
Drumb lass in diser angst nit ab,  
mich auß der not zu fristen!  
sunst ist niemand,  
der mir ietz reycht der hülffen hand.

Groß Ochsen und vil feyster Stier  
mich gwaltiglich umbringen,  
Sperrn auff jrn rachen gegen mir,  
wie Löwen mich verschlingen,  
Bin wie ein wasser auß gestürtzt,  
mein hertz wie wachs zerflossen,  
Mein safft vertrucknet und verkürtzt,  
gantz trostloß und verlassen,  
mein zung anklebt  
und ist nichts mehr an mir, das lebt.

Es rotten sich vil böser hund  
mich gar umbgeben haben,  
Han mir mein hend und füß verwundt,  
mit negeln gar durchgraben,  
Gantz außgereckt hang ich hie bloß,  
all mein gebein möcht zelen,  
Umb mein kleydt werffen sie dass loß  
und meinen rock verspielen,  
mein schmach und pein  
lassens jrs hertzen freude sein.

Doch wirstu mich auß diesem leyd  
vom todt und Hellschem schrecken  
Bringen zu grosser herligkeyt,  
am dritten tag erwecken,  
Dass ich deins Namens ehr und rhum  
meinn Brüdern mög verkünden,  
Dass man durch Gnad allein wirdt fromb,  
erlöst von Todt und Sünden,  
Von pein der Hell,  
des frewt sich Jacob und Israel!

Dann du, HERR Got, hast nit verschmeht  
den elenden und armen!  
Dein gnad ubr all gar reichlich geht,  
läßst dich der welt erbarmen!  
Vom Auffgang biß zum Nidergang  
mit deinem wort sie peisest!  
Des sagen dir die frommen danck,  
den du solch gnad beweisest,  
und frewen sich,  
dass sie solln leben Ewiglich!

Dann wirdt dein nam gepredigt recht,  
wann mich die Heyden ehren,  
Für mir anbetten all geschlecht  
und sich zu mir bekeren,  
König und Fürsten alle die,  
beyd armen und geringen,  
Für mir solln biegen jre knie,  
zu meinem Reich eindringen,  
dass sich dein ehr  
biß an das end der welt vermehr.“

Dein Sam bleibt in der Christenheyt,  
deimn Namen zu verkünden  
Von gschlecht zu gschlecht wirdt außgebreyt,  
von kind zu kindes kinden,  
Dass wir von Sünd gewaschen reyn  
auffs new werden geboren:  
Das thustu, HERR und Got, allein  
an den, die du erkoren  
durch Jesum Christ,  
der unser Got und heyland ist.

Dein Nam, Vatter im himelreich,  
muss hie geheilget werden,  
Und widerfar dein gnad alln gleich,  
dein will gescheh auff erden  
Der maß wie dort im himel hoch,  
den leib wöllst uns erneren,  
Lass uns die schuldt gnediglich nach,  
wöllst unser feind bekeren,  
auß allem leydt  
hilff uns zur Ewign seligkeyt!

# Weisse, Michael – Christus, der vns selig macht

CHristus, der vns selig macht,  
kein böß hat begangen,  
Der ward für vns inn der nacht  
als ein Dieb gefangen,  
Gefürt für Gottlose leut  
vnd felschlich verklaget,  
verlacht, verhönt vnd verspeyt,  
wie denn die Schriefft saget.

Inn der ersten tages stund  
ward er vnbescheyden  
Als ein Mörder dargestelt  
Pilato dem Heyden,  
Der jn vnschuldig befand  
one sach des Todes,  
jn der halben von sich sandt  
zum König Herodes.

Vmb drey ward der Gottes Son  
mit Geysseln geschmissen  
Vnd sein haupt mit einer Kron  
von Dörnern zerrissen,  
Gekleydet zu hon vnd spot  
ward er sehr geschlagen,  
vnd das Creutz zu seinem tod  
mus er selbest tragen.

Vmb sechs ward er nackt vnd bloß  
an das creutz geschlagen,  
An dem er sein blut vergoß,  
bettet mit weeklagen;  
Die zuseher spotten sein,  
auch die bey jm hiengen,  
biß die Sonn auch jren scheyn  
entzog solchen dingen.

Jesus schrey zur neundten stund,  
klaget sich verlassen;  
Bald ward Gall inn seinen mund  
mit Essig gelassen;  
Da gab er auff seinen Geyst,  
vnd die erd erbebet,  
des Tempels vorhang zerreyß  
vnd manch Felß zerklübet.

Da man het zur Vesper zeyt  
die schechher zerbrochen,  
Ward Jesus inn seine seyt  
mit eim Sper gestochen,  
Darauß blut vnd wasser rhan,  
die Schriefft zu erfüllen,  
wie Johannes zeyget an,  
nur vmb vnsert willen.

Da der tag sein ende namm,  
der abent war kommen,  
Ward Jesus vons Creutzes stamm  
durch Joseph genommen,  
Herrlich nach Jüdischer art  
inn ein Grab geleget,  
alda mit hüttern verwart,  
wie Mattheus zeyget.

O hilff, Christe, Gottes Son,  
durch dein bitter leyden,  
Das wir stetz dir vnterthan  
all vntugent meyden,  
Deinen tod vnd sein vrsach  
fruchtbarlich bedencken,  
dafür, wiewol arm vnd schwach,  
dir danckopffer schencken. Amen.

# Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von – Danksagung für Christi Leiden.

Jesu, meines Lebens Bürge,  
O, mein Licht!  
Dass mich nicht  
Höll‘ und Tod erwürge:  
Ach, das hab‘ ich Dir zu danken!  
Nimm mich an,  
Denn ich kann  
Nicht mehr von Dir wanken.

Kreuz und Dornen, Strick‘ und Bande,  
Heiße Angst,  
Drin Du rangst,  
Ruten, Schmach und Schande,  
Jammer, schmerzliche Beschwerden,  
Sünd‘ und Tod,  
Alle Not  
Trugest Du auf Erden.

Ohne Dich wär‘ ich versunken;  
Plag‘ und Pein  
Schlügen drein,  
Herz und Geist wär‘ trunken  
Und von Schrecken eingenommen;  
Ohne Dich  
Wäre ich  
Nicht dem Zorn entkommen.

Hast Du nun Dein teures Leben  
An den Pfahl  
Voller Qual  
Also hingegeben:  
So sei ebenfalls das meine,  
Edler Hort,  
Hier und dort  
Nun und ewig Deine!

(1719 in Paris gedichtet.)

# Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von – Der Held im roten Gewand.

Sieh‘ da! wer kömmt voll Gottesehr‘  
Im blutigen Gewand?  
Ein Held, er gehet hoch daher,  
Scheut keinen Widerstand!

Wer ist’s, so prächtig angekleid’t,  
Dass ihr nichts Schön’res wisst?  
Der unser Fried‘ und seiner Leut‘  
Allmächtiger Heiland ist!

Warum sieht aber sein Talar  
So blutbesprenget aus,  
Als käm‘ der König unsrer Schar  
Aus einem Kelterhaus?

Er spricht: Nicht ist’s verwunderlich,  
Dass mein Kleid Flecken hat,  
Weil Niemand da war, außer Ich,  
Der Gottes Kelter trat!

Ach ja! Er hemmt den Wunderlauf,  
Dass Er die Lasten nehm‘;  
Er setzt den Kranz von Dornen auf,  
Und lässt das Diadem.

Schweiß, Schrecken, Zähren, Angstgeschrei,  
Die Wunden, die Er hat,  
Sind, denk ich, Zeugen Seiner Treu‘,  
Und Seiner Lieb‘ und Gnad‘.

O was ist doch für ein Beweis  
Für Deine große Lieb‘,  
O HErr, der blutige Todesschweiß,  
Den Dir die Sünd austrieb!

Die Kelter drückte Dich für mich,  
Dass Dir das Blut entging,  
Wovon die Spur sich feierlich  
An Deine Kleider hing!

# Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von – Jesus in Gethsemane.

So willst Du getrost erwarten,  
Was du übernehmen musst!  
Also leidest Du im Garten,  
HErr, für Adams Gartenlust.  
Bebst Du nicht vor diesem Orte?  
Drückt Dich nicht der Sünder Schuld  
Tödlich nach dem Richterworte?  
Nein, Du leidest mit Geduld!

Nein, Du willst der Menschen Schulden,  
Unser unermess’nes Leid  
Nach des Zorns Gesetz erdulden,  
Sohn und Herr der Ewigkeit!  
Wir, die schnödesten Geschöpfe,  
Rühmten uns der eig’nen Schand‘,  
Und der schwächste aller Töpfe  
Brach dem Töpfer in der Hand.

Darum kann es nicht geschehen,  
Dass der Kelch vorübergeh‘;  
Gottes Urteil muss ergehen,  
Und das bringt Dir solches Weh.  
Aber Du willst gern ertragen,  
Was Dein Gott Dich tragen heißt,  
Wenn Dein Geist sich gleich vor Zagen  
Fast dem müden Leib entreißt.

Lass mich Gottes Zorn erkennen,  
Teures Heil, in Deiner Not!  
Denn sie war der Hölle Brennen  
Und ein Sturm vom andern Tod.  
Lass mich aller Sünd‘ entsagen,  
Die Dich in den Tod gedrückt!  
Lass mich an mir selbst verzagen,  
Bis mich Deine Lieb‘ erquickt!

Gibst du mir dereinst zu schmecken  
Deines Leidens Bitterkeit,  
Mich vom Bösen abzuschrecken,  
Ach, so mache mich bereit!  
Kann es anders nicht geschehen,  
Dass ich komm in’s Vaters Reich,  
Ohne gramgebückt zu gehen,  
Ach, so stütze mich zugleich!

Ich will gerne stille halten,  
Weil ich weiß, dass Du mich liebst,  
Und die Gnade lässest walten,  
Wenn Du mir das Leiden gibst.  
Lernt man erst die Sünde scheuen,  
Wenn sie gallenbitter wird,  
So kann mich die Reu‘ nicht reuen,  
Die mich göttlich neu gebiert.

Mich ermuntert, Herr, Dein Zagen:  
Du hast nie umsonst geweint,  
Sondern alle Feind‘ erschlagen,  
Auch mein Fleisch, den liebsten Feind.  
Lass mein Fleisch in Dir verderben,  
Lass die Welt vergeh’n in Dir;  
Lass in mir die Sünde sterben,  
Und Dein Reich erwach‘ in mir!

# Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](https://www.glaubensstimme.de/), Stand: August 2022, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](https://www.alte-lieder.de/)

[Briefe der Reformationszeit](https://briefe.glaubensstimme.de/)

[Gebete](https://gebete.glaubensstimme.de/)

[Zeugen Christi](https://www.zeugen-christi.de/)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

\_\_\_\_----\_\_\_\_----\_\_\_\_----\_\_\_\_----\_\_\_\_----\_\_\_\_----\_\_\_\_----

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

# Spendenaufruf

# Jung St. Peter zu Straßburg

Ich hatte vor einigen Tagen das Vergnügen, in Straßburg die Kirche Jung St. Peter besichtigen zu können - das ist die Kirche, in der Wolfgang Capito die Reformation einführte und lange predigte. Sein Nachfolger war Paulus Fagius, der dann mit Martin Bucer nach England ging und dort starb.

Es war für mich ein besonderes Erlebnis, weil ich mich mit der Reformation in Straßburg schon lange verbunden fühle. Die Kirche ist immer noch evangelisch, und der Mitarbeiter, der die Kirche betreute, gab mir eine Reihe interessanter Informationen über die Geschichte der Kirche.

In den letzten Tagen habe ich für die Glaubensstimme das Buch „[**Die Jung St. Peter-Kirche in Straßburg**](https://glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren:l:lambs:lambs-jung_st_peter)„ von Jean-Philippe Lambs, einem Prediger an Jung St.-Peter von 1835 bis 1854, überarbeitet und aufgenommen.

Der Erhalt von Jung St. Peter ist teuer, die Gemeinde ist auf jede Spende angewiesen. Daher möchte ich auch hier zu Spenden aufrufen. Es gibt die Möglichkeit, per Paypal für diese Kirche und ihre Erhaltung zu spenden:

[**Spendenlink Paypal**](https://www.paypal.com/donate?token=b7G3oIVgTBlBnD5xW0Iz05oAoJh0T8h3aTPg71OLXX_gEIT3rCzUPA37ADUQbWqiQvlFIzesNXGr22ZY)

Die Homepage von Jung St.-Peter ist [**https://www.saintpierrelejeune.org/**](https://www.saintpierrelejeune.org/)

Ihr wisst, dass die Glaubensstimme - und auch die Bücher der Glaubensstimme - von Anfang an kostenlos waren. Das werden Sie auch bleiben. Manche fragen mich, ob ich Spenden annehme - das ist nicht der Fall. Aber jeder, der für Jung St.-Peter spendet, macht mir eine persönliche Freude, auch wenn ich es nicht erfahre.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen.

Andreas Janssen   
Im Kreuzgewann 4   
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: [webmaster@glaubensstimme.de](mailto:webmaster@glaubensstimme.de). Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

1. In dem Original steht: hieng [↑](#footnote-ref-1)
2. gelegt, erzeigt [↑](#footnote-ref-2)
3. warten, bleiben [↑](#footnote-ref-3)
4. verdient [↑](#footnote-ref-4)
5. Bestattet [↑](#footnote-ref-5)